

London, 27. Juli. Der Erste Lord der Admiralität Bridgeman und Lord Robert Cecil sind heute vormittag nach Genf abgereist. Vorher erklärte Bridgeman einem Pressevertreter, diesmal werde die Arbeit so oder so zu Ende geführt werden. Wir kehren nach langen Befprechungen mit dem Kabinett zurück. Die Stellungnahme der Regierung ist unverändert. Meine Hoffnung auf Verständigung ist genau so stark wie damals, als wir aus Genf abgereist sind.

Der Kampf um Schiffe und Del.

as. Berlin, 28. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Mittelpunkt des politischen Interesses bleibt auch weiterhin der Kampf um Schiffe und Del. Dafür sorgt schon

Chamberlains Erklärung im Unterhaus.

obwohl diese Erklärung wenig Neues gebracht hat. Aus ihr ergibt sich vielmehr, daß England in der Kreuzerfrage an seinem bekannten Standpunkt festhält, daß es eine größere Anzahl kleinerer Kreuzer benötigt, als die anderen Staaten. Chamberlain hat das gestern erneut damit begründet, daß England Verbindungslinien zu schützen habe, die sich durch enge Meeresteile hinziehen, die von Küsten fremder Länder eingerahmt sind, während die Verbindungen des offenen Meeres verlaufen. Nun will aber auch Chamberlain Genuß nicht ohne Ergebnis verlaufen lassen und so hält er wenigstens ein provisorisches, auf kurze Zeit laufendes Abkommen über den Kreuzerneubau für möglich, betont aber sofort nachdrücklich, daß ein derartiges Abkommen nicht als unabänderlicher Grundgesetz angesehen werden könne. Auch diese Ausführungen bestätigen, daß in Genuß im besten Falle

eine Scheinlösung

erzielt werden wird und aus London wird denn auch gemeldet, daß die amerikanischen Diplomaten und Journalisten, die Chamberlains Erklärung anhörten, hinterher betonten, diese Ausführungen hätten die Lage keineswegs entspannt, sondern eher noch etwas versteift, während ergänzend aus Genuß berichtet wird, man bezöge dort, die Aussichten für die weiteren Verhandlungen als recht ungünstig.

In dem Kampf um das russische Öl, der ja bis zu einem gewissen Grade die Verhandlungen über die Seeabrüstung berührt, ist

eine erste Fühlungnahme

zwischen den Führern der Royal-Shell und der Standard-Öl in Aussicht genommen und man wird abwarten müssen, ob es hierbei gelingt, zu einer Einigung zu gelangen, und einen außerordentlich schweren Ölkampf zu vermeiden. Es scheint aber jedenfalls nicht so, als ob sich Frankreich in die antirussische Front hineinzwängen lasse, wie man aus der gestern vorliegenden Meldung über den Schritt des französischen Botschafters in Moskau hätte entnehmen können. Einmal liegt nämlich eine Erklärung des französischen Marineministeriums vor, in der betont wird, daß das Marineministerium Großkonsument des russischen Petroleums sei und daß es auch weiterhin sein Petroleum dort einkaufen werde, wo es am billigsten sei. Die französische Regierung beachtete also nicht, den Bezug von sowjet-russischem Petroleum aufzugeben, solange das Außenministerium keine Gründe hat, gegen den Bezug zu stimmen. Auch die französischen Privatgesellschaften werden die Geschäftsverbindungen mit Rußland nicht abbrechen. Das bedeutet eine Absage an jene englischen Kreise, die auf einen Weltkonkurrenz Rußlands hinarbeiten. Zum anderen schwächt auch das französische Außenamt heute die Meldung über die Vorstellungen des französischen Botschafters in Moskau ab, indem man betont, daß der Botschafter keine neuen Instruktionen erhalten habe, wobei allerdings hinzugefügt wird, daß er nach seinen allgemeinen Instruktionen gehalten sei, die Sowjetregierung auf

die Gefahren der bolschewistischen Propaganda

für die Beziehungen mit Frankreich hinzuweisen. Offenbar hat der Botschafter an den letzten Prozeß vor einer Pariser Strafkammer angeknüpft, in dem wegen kommunistischer Spionage Angeklagte verurteilt worden sind, und er dürfte sich fernerhin zu seinen Vorstellungen dadurch bewegen gefühlt haben, daß man in Frankreich die verschiedensten bei Reservistenüberufungen zutage getretenen Unruhen auf kommunistische Umtriebe zurückführt. Ein Teil der französischen Presse begrüßt natürlich das Vorgehen des Botschafters und bemüht sich erneut, Stimmung für den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Rußland zu machen. Bei der ganzen weltpolitischen Lage ist jedoch ein solcher Ausgang der Angelegenheit wenig wahrscheinlich. Vielmehr dürfte Frankreich an seiner bisherigen Russenpolitik festhalten.

In Rußland selbst macht man naturgemäß bei dieser Lage

die Kriegsgefahr

erneut an die Wand und man tut dies offenbar aus dem Grunde, um die Opposition, die ja den Sowjets recht unbequem zu werden droht, einzuhaken. Allerdings liegt der Bericht der Kontrollkommission der Kommunistischen Partei, die die Trotsky'sche Opposition zu behandeln hatte, noch nicht vor. Aus den Reden, die dort gehalten worden sind, geht jedoch hervor, daß man sich auf den Standpunkt stellt, es sei die höchste Zeit mit der Opposition Schluß zu machen, wobei man zugeben mußte, daß diese Opposition bereits eine recht lebhaft organisierte Tätigkeit entfaltet hat.

Der Reichsrat in Koblenz.

Koblenz, 27. Juli. Heute vormittag hörten die Mitglieder des Reichsrats einen längeren Vortrag des Syndikus Dr. Schmitz vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen. Er schilderte die Lage und Entwicklung der Rheinschiffahrt vom Beginn des Krieges ab. Von 1924 ab geht es wieder in klarer Kurve aufwärts, so daß heute fast der Höhepunkt von 1913 erreicht ist. Schließlich leitete sich der Redner mit der falschen Tarifpolitik der Reichsbahn auseinander, die die Schiffahrt schwer schädige. Generaldirektor Ott vom Rheinschiffahrtsverein und Direktor Dr. Weber-Mannheim ergänzten diese Ausführungen und forderten eine Verbindung des Rheins mit der Donau über den Main und den Ausbau des Mittelrheinkanals.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Juli. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister a. D. Dr. A. L. zu dem Bericht über die Tagung der internationalen Konferenz zur Gründung eines Weltzollverbandes in Genuß, deren Vorst. er geführt hat, sowie ferner den deutschen Gesandten in Asuncion, v. B. L. o. w.

Die Friedensvermittlung des Bundespräsidenten Hoffmann 1917.

St. Gallen, 27. Juni. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen früheren Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann hielt der Bundespräsident Motta die Gedächtnisrede, in der er auch auf den Friedensvermittlungsversuch des Verstorbenen im Jahre 1917 zu sprechen kam, der damals infolge des Druders der Entente zum Rücktritt des verdienten Staatsmannes führte, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland großes Aufsehen hervorrief. Nach der Darstellung von Bundespräsident Motta teilte Hoffmann in der Sitzung des Bundesrats vom 17. Juni 1917 mit, daß der sozialistische Nationalrat Grimm, der damals in Petersburg weilte, vor einigen Tagen bei ihm telegraphisch angefragt habe, ihm die Bedingungen mitzuteilen, unter denen die Zentralmächte bereit wären, mit Rußland Frieden zu schließen. Hoffmann habe sich mit dem deutschen Gesandten in Bern in Verbindung gesetzt und den verlangten Aufschluß erteilt. Die diffirierte Depeche sei aber fälschlicherweise entziffert worden und in die Hände der Alliierten gefallen. Hoffmann habe dann darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit bestehe, daß seine Depeche von den Alliierten fälschlicherweise als Versuch zur Verhinderung eines Separatfriedens zwischen den Zentralmächten und Rußland gedeutet werden könnte. Nachdem die Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedrungen war, habe sich bereits das Parlament damit beschäftigt, Hoffmann habe seine Demission eingereicht. Bundesrat Motta betonte, daß Hoffmann stets nur das Beste gewollt und geglaubt habe, daß ein allgemeiner Friede damals bereits möglich wäre. Er habe befürchtet, daß die Schweiz bei weiterer Kriegsbauerei leicht in den Weltbrand gerissen werde.

Schwedische Journalisten in Berlin.

Berlin, 27. Juli. Der Reichsverband der Deutschen Presse gab heute in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Regierungsbehörden den schwedischen Journalisten ein Essen. Im Namen des Reichsverbandes begrüßte Chefredakteur Baedeker die Gäste. Der Reichsjustizminister Dergat als Stellvertreter des Reichsministers erbot den schwedischen Gästen den Willkommenstrunk der Reichsregierung. Das scheinbare Bild einer neuen Blüte unseres Landes, führte er aus, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß das deutsche Volk noch immer einen teilsigen Wesen mühevollen Wiederaufbaus zu durchleben hat. Man müsse aber den Arbeitswillen würdigen, der sich im ganzen deutschen Volk zeigt. Dieser Arbeitswille zeige sich auch in der Entwicklung der inneren Politik, wo immer mehr das Bestreben sich durchsetzt, für die großen Aufgaben der Zeit in friedlichem Ausgleich der Gegensätze praktische Lösungen zu finden. Man könne nicht sagen, daß das Ausland, als Ganzes genommen, dem deutschen Volk die Durchsetzung dieses Arbeitswillens erleichtert habe. Um so mehr gelten die deutschen Sympathien für die schwedische Nation, die auch in den Jahren des Unglücks für Deutschland immer freundschaftliches Verständnis bekundet hat. Die Reise der schwedischen Gäste werde, wie zu hoffen steht, ein neues Band zwischen den beiden Nationen schließen. Der schwedische Geschäftsträger, Baron Roskull, dankte für den freundlichen Empfang seiner Landsleute. Deutschland und Schweden könnten ihre Bemühungen ganz auf den Ausbau der zahlreichen und festen Brücken zwischen den beiden Völkern einstellen. Für die Teilnehmer an der Studienreise sprach Redakteur S. L. o. w. i. t. s. ebenfalls in warmen Worten für die deutsch-schwedische Freundschaft aus.

Oberleutnant Kobbach wieder verhaftet.

Berlin, 27. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, wurde Oberleutnant Kobbach am Dienstag ganz plötzlich auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Schwerin auf seinem Gute Stuer in Medlenburg verhaftet und in das Schweriner Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Kobbach, der sich in den letzten Jahren von der politischen Tätigkeit zurückgezogen hatte, hatte unlängst das einem Herrn v. Flotow gehörende Gut Stuer am Blauer See in Medlenburg gepachtet und hier eine sogenannte Führerschule eingerichtet. Die jetzt erfolgte Verhaftung geschah auf Grund eines noch aus den Tagen des Kapp-Zufluges stammenden Haftbefehls des Schweriner Untersuchungsrichters. Es handelt sich nämlich in Schwerin gegen Kobbach noch ein Verfahren wegen mehrerer Erschießungen linksgerichteter Personen, die von dem Kommando des ehemaligen Freikorpsführers in Verbindung mit dem Kapp-Unternehmen in Altdorf in Medlenburg vorgenommen worden waren, und für die Kobbach als einer der Unterführer des Kapp-Unternehmens die Verantwortung tragen soll. Die Reichsjustiz, die seinerzeit die Teilnehmer an dem Kapp-Zug außer Verfolgung gesetzt hatte, umfaßt nur die politischen Delikte, nicht aber persönliche Straftaten. Wie die Korrespondenz weiter erzählt, hat Kobbachs Verteidiger, Rechtsanwalt B. L. o. w. Berlin, sich an das Reichsjustizministerium mit der Bitte um Intervention gewandt, da nach seiner Auffassung das Verfahren in Schwerin durch die Reichsjustiz nicht erledigt sei. Die Stellungnahme des Reichsjustizministeriums in dieser Angelegenheit ist noch nicht bekannt.

Abbruch der Friedensverhandlungen zwischen Nord- und Südchina.

Peking, 27. Juli. (Reuter.) Die Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern der Peking- und der Kantonger Regierung einerseits und dem Militärgouverneur der Provinz Schansi andererseits sind endgültig abgebrochen worden.

Drei deutsche Schiffe in China festgehalten und durchsucht

Paris, 27. Juli. Die Agentur Indo Pacific meldet aus Schanghai, daß die chinesischen Marinebehörden in Mochung drei deutsche Schiffe, zwei aus Europa und eins aus Ostasien kommend, festgehalten und durchsucht hätten. Die Schiffe befanden sich noch in Händen der Chinesen. Die Zollbehörden hätten auf Beiträgen erklärt, sie wählten von diesen Festhaltungen nichts und versicherten, daß diese Schiffe sich keiner Zuwiderhandlung gegen das Gesetz schuldig gemacht hätten. Obwohl Deutschland das Recht der Exterritorialität nicht mehr suche, bedeutet die ungerechtfertigte Beschlagnahme, so schließt die Meldung, einen sehr ersten Präzedenzfall, von dem sich die Mächte bei ihren künftigen Beziehungen zu China inspirieren lassen müßten.

Abbruch der Aussprache über die Wiener Unruhen.

Der Mißtrauensantrag abgelehnt.

Wien, 27. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gegen 5,30 Uhr nachmittags wurde die Debatte über die Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Seidel im österreichischen Nationalrat abgeschlossen und man schritt zur Abstimmung über die in der gestrigen Sitzung von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Otto Bauer eingebrachten Anträge der Opposition, von denen der eine ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, der andere die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der blutigen Ereignisse in der Vorwoche forderte. Beide Mißtrauensanträge wurden von den bürgerlichen Mehrheitsparteien durch Erheben von den Sitzen abgelehnt.

Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Das Haus tritt am Dienstag, den 2. August, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Sofort nach Beendigung der Sitzung trat eine Obmannerkonferenz zusammen, die das Arbeitsprogramm für den Rest der Sommeression beschließen wird.

Österreich nach dem Aufstand.

Berlin, 27. Juli. Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, erklärte einem Vertreter des demokratischen Zeitungsdienstes in Beantwortung einiger Fragen im Anschluß an die Wiener Vorgänge u. a., daß die Reiseverhältnisse in Österreich wieder durchaus normal sind. Die Salzburger Festspiele würden programmäßig und ohne jede Verzögerung beginnen. Der Reiseverkehr nach Österreich habe eine erhebliche Einbuße nicht erlitten. Schon in wenigen Tagen werde wohl die gleiche Anzahl von Fremden in Österreich zu hoffen, daß sich die weitere politische Entwicklung in Österreich in parlamentarischen Formen vollziehen werde, die durch die bekannten Parteiverhältnisse als gegeben erscheinen. Man könne vielleicht sogar hoffen, daß sich unter dem Eindruck des großen Unglücks alle Parteien in dem verstärkten Wunsch nach positiver Ausbesserung finden werden. Der Gesandte erklärte, daß nach seiner Meinung die Ereignisse in Wien auf die Anschließfrage keinen Einfluß ausgeübt haben. Sie seien weder durch diese Idee hervorgerufen worden, noch dürften sich daraus irgendwelche Folgerungen ergeben. Das Anschließproblem sei lediglich in den Zeitungen außerhalb Österreichs mit diesen Vorfällen in Verbindung gebracht worden. Er sei der Ansicht, daß die bedauerlichen Vorfälle in Wien den Anlaß gebildet haben, die ganze Welt darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig nicht bloß für Europa, sondern für die ganze weltpolitische Lage das heute so unbedeutend gelöste Problem Mitteleuropas ist. Das ungeheure Interesse der ganzen Welt für die Vorgänge in Wien lasse hoffen, daß im Herzen Europas bald ein Zustand vollkommener Befriedung und des wünschenswerten Ausgleichs der wirtschaftlichen Kräfte eintreten werde.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 27. Juli. Savas verbreitet folgendes Komunique des französischen Handelsministeriums: Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurden heute nachmittags in Anwesenheit des Handelsministers Sokolowski fortgesetzt. Im Verlaufe der Sitzung gestaltete sich der Meinungsaustausch zwischen den beiden Delegationen ziemlich mühsam, da die deutschen Vertreter wiederum neue Vorschläge unterbreitet hatten.

Frankreich und Moskau.

Paris, 28. Juli. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der französische Botschafter in Moskau, Herr Bette, hatte in diesen Tagen bei der russischen Regierung Schritte unternommen, die die Einstellung der kommunistischen Propaganda in Frankreich bezweckten. Paris Midt nennt diesen Schritt verbietet eine „ernste Warnung der französischen Regierung“ an die sowjetrussische. Die nationalistischen Blätter, wie die „Liberte“, machen erneut Stimmung für den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Rußland. „England hat mit den Sowjets gebrochen. Deutschland ist im Begriff, daselbe zu tun.“ (?) Frankreich und die Schweiz lehnen jede Zusammenarbeit mit dieser Regierung von Verbündeten ab. Die Intervention verbietet ist hoffentlich die letzte Warnung.

Der Quai d'Orsay erklärt dazu, es seien keinerlei neue Instruktionen an Herr Bette ergangen, aber es sei klar, daß seine „allgemeine“ Instruktionen immer darin bestanden hätten, die Sowjetregierung auf die Gefahren der bolschewistischen Propaganda für ihre Beziehungen zu Frankreich aufmerksam zu machen.

Königin-Witwe Maria und Bratianu.

Paris, 28. Juli. Die Zeitung „Paris Matinal“ hebt als auffallend hervor, daß die Königinwitwe Maria von Rumänien nur sehr wenig an den offiziellen Trauerfeierlichkeiten in Bukarest teilgenommen habe. Das Blatt führt dabei auf das Verhältnis der Königinwitwe mit Bratianu zurück. Am Todestag des Königs habe der Streit einen solchen Umfang angenommen, daß die Königinwitwe Bratianu gedroht habe, sie werde sofort das Land verlassen und das Schicksal ihres Sohnes Carol in irgend einer westeuropäischen Hauptstadt teilen. Das Blatt sieht voraus, daß die Königinwitwe in den Regensburger Hof eintritt. (Man muß dem Blatt die volle Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung überlassen.)

Averescu soll die Parteileitung niederlegen.

Paris, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Bukarest hat der Vorstand der Volkspartei seinen Präsidenten, General Averescu, wegen seiner Erklärung im Senat, in der er sich den Ansichten Bratianus angeschlossen, abgelehnt, den Vorst. niederzulegen, da diese Erklärung ohne Willen der Partei abgefaßt und abgegeben worden sei. General Averescu hat sich Bedenkzeit erbeten. Inzwischen hätten die Führer der Volkspartei beschlossen, Besprechungen einzuleiten, um eine Verschmelzung ihrer Partei mit der nationalen Bauernpartei, die unter Leitung von Maniu steht, vorzunehmen. General Averescu würde sich aus dem politischen Leben zurückziehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Sommerregen.

In Sommerjonne erglänzen die Felder, ruhevoll geschnitten in den Frieden der fluten, leuchtenden Stille. Weit strömen die Wellen des Lichtes, aus kristallener Himmelschale ausgegossen, und die Farben fladern im Widerschein: üppig wucherndes Grün neben sattem Ockergelb und reifem, goldigem Braun, weiß und rot getönt streben Wände und Dächertanten schmaler Landhäuser empor aus Schatten und Laubgerank der Gärten. Schimmernde Sommerklarheit ruht über Aderrain und Wiesenplan, der Wald steht hochstämmig am Horizont mit schweigender Majestät, ein dunkler Wall im wogenden Lichtmeer. Der Himmel aber läßt hoch drohen die flammend blauen Fahnenfächer wehen, darin in Stößen des sanften Windes schillernd, die Silberfäden der Sonne aufblitzen mit blankem Feuer.

Die Luft atmet mit Wärme und ist frisch und würzig noch vom nächtlichen Regen; sie spielt mit einem leisen Flimmern über dem sonnengetrunkenen Gefilde, bringt Traum und Ahnung von blauer Ferne hinter den sanft geschwellten Hügelkuppen. Und die Wanderluft fliegt der Ferne zu, immer neue Wunder des Schauens zu empfangen, fortzuschweben ins Unermeßliche ewig lodender Welle, der Erde entbunden in leichtschwingendem Vogelflug. Jeder Blick ist ein neues, dankbares Staunen, jedes Bild im vielfältig bunten Wechsels nur Vorbereitung für schöneres und tieferes Erleben, die Ferne, zu immer neuer Ferne drängend, erfüllt Lichttraum der Sonnenlehnstühle.

Ganz leise geht der Wind, rührt die schwanken Gräser und die Ähren zu sanftem Nicken und Beugen, das durch die Felder ebbt wie schimmerndes Wellengeläute; kaum wird ein Hauch des Wehens spürbar, nur die Schatten hüpfen und die kleinen Sonnenflecken tanzen im Moos unter dem breitgewölbten Blätterdach. Auf seinen Flügeln führt der Wind den herben Erdenhauch durchwärmter Scholle, den süßen Harzduft der Wälder, Blütenstaub und Sommersüßen schweben daher vor seinem Atem; und mit weißen Segeln schweben, windgebläht, die schlanken, stierlichen Volkenschiffe durch den unendlich blauen Himmelsraum.

Großartig träumt das Schweben in heiterer Feiertage des Sonnenspiels und es wälzt und waltet doch darin von schaffender Reife; durch Wald, Wiese, Acker und Feld hämmert kaum hörbar der unermüdbare Pulsschlag des Lebens. Das ist ein Dehnen und mögliches Sich-Regen, ein Wispern, Hüpfen und Flimmern tausendfältiger Erscheinungen; steigender Saft in Blatt und Dalm, sonnenfelig erschlossene Blüte, Rascheln und Zittern der fruchtschweren Ähren; blühende Räder schwirren, Grillen geigen, Mücken spielen, taumelnd schweben die Falter und mit ruhpoltem Kreisen ziehen die dunklen Vogelschwärme.

Das Leben jagt, summt und flirrt vielstimmigen Jubelchor erwachter Sehnsucht und stichter Erfüllung, offenbart und spiegelt sein sommerfrohes Glück in schattender Waldbreite, in sattgrüner Uppigkeit der Wiesen, in wogender Saat und in blaustilber Himmelsklarheit. Von Sonne durchgoldet steht der Raum und die strahlend aufgeschlossene Ferne, die Wünsche und Gedanken beflügeln, daß sie auf leichten Schwingen himmelwärts flattern und von den Wundern des Schauens trunken, sich emporheben zu immer hellerer Ferne. Die Stille leuchtet, erschauernd fühlt die Erde die unermüdblich strömende Lichtflut, würzig-froh ist die Luft von satter, segnender Reife, und der Odem des Schöpfers geht leise, fruchtbarlich durch den warmen, blauen Sommertag. S. L.

Unwetterkatastrophen.

Im Kampf mit dem Schicksal.

Das Jahr 1927 ist in Deutschland durch Unwetterkatastrophen in einem Ausmaße gekennzeichnet, das alle jahrzehntelangen Erfahrungen übersteigt. Wir Menschen stehen diesen Naturgewalten mächtig gegenüber. Die Kenntnis der Gesetze, nach denen sie sich vollziehen, kann ihnen nicht vorbeugen, aber wir können durch unsere Bereitschaft die Folgen vermindern und verhüten. Die Vorbedingung ist, daß unsere Hilfe so schnell und so geschult als möglich einsetzt.

Erste Hilfe bei Unfallschicksalen, welcher Art sie sein mögen, sofort, geistesgegenwärtig und opferwillig zu leisten, ist überall in der Welt Aufgabe des Roten Kreuzes. Auch in Deutschland sind die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, die Schwestern und Helferinnen darauf vorbereitet, bei besonderen Notständen sofort einzutreffen. Bei der Wirbelsturmkatastrophe, die einen Teil der Stadt Lingen zerstörte, waren die Sanitäts-

kolonnen des Roten Kreuzes sofort zur Stelle, um Verletzte aufzusuchen, zu verbinden und in Sicherheit zu bringen. Bei der durch das Unwetter verursachten Eisenbahnkatastrophe im Ratz waren die Verwundeten von den Sanitätsmännern des Roten Kreuzes bereits fortgeschafft, ehe noch das Unglück allgemein bekannt geworden war. Welt fürchterlicher durch die Gewalt des Naturereignisses, den Verlust an Menschenleben und den angesichts völliger menschlicher Machtlosigkeit niederschmetternden Eindruck für die Überlebenden, ist die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.

Auch hier besannen sich die den Unfallschicksalen benachbarten Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes sogleich ihres Berufs, zu helfen. Sie waren am Morgen nach der Schreckensnacht auf dem Weg, mühten über zerstörte Straßen und Trümmer hinweg die Unfallschicksalen erreichen und begannen nun ihr Werk, zu helfen, zu verbinden, in Sicherheit zu bringen, zu trösten, zu sammeln und schließlich die Leichen von Menschen und Vieh zu bergen. Von Berlin her kamen auf Anruf sogleich Rotekreuzbaracken für die Aufnahme der Obdachlosen, auch Kleider wurden verteilt. Aufrichtend im Anblick war das kameradschaftliche Zusammenarbeiten aller Hilfswilligen, der Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes mit der Feuerwehr, mit den Arbeiterkameraden, mit der Reichswehr usw.

Die an den verschiedensten, weit abgelegenen Stellen plötzlich hereingebrochenen Katastrophen und Unfallschicksale zeigen deutlich die unbedingte Notwendigkeit, eine jederzeit ausgerüstete, in Bereitschaft stehende und opferwillige Rotekreuzorganisation zur Stelle zu haben, die nur durch freiwillige Mitarbeiter in allen Landesteilen Höchstleistungen wie die in der letzten Zeit bewiesenen ausführen kann. Die 87 000 als Krankenpfleger, Krankenträger und Desinfektoren ausgebildeten Sanitätsmänner des Roten Kreuzes sind in 2226 Sanitätskolonnen, Pflegerstationen und Samaritervereinen überall im Reich organisiert.

Weibliche Hilfskräfte stehen ihnen zu tausenden zur Verfügung. Die Männer- und Frauenvereine bemühen sich um den ständigen Ausbau dieser Rotekreuzarbeit, die das Interesse, die Mitarbeit und das Verständnis des ganzen Volkes zu fördern berechtigt ist.

— **Trauerfeier.** In der Trauerhalle des Südfriedhofs fand am Mittwochvormittag die Trauerfeier und daran anschließend die Feuerbestattung des so jäh aus dem Leben geschiedenen bekannten und hochachtbaren Frauenarztes Dr. Josef Müller statt. Eine stattliche Trauergemeinde, darunter zahlreiche Ärzte und Schwestern und nicht zuletzt viele Patientinnen des Verstorbenen, hatten sich eingefunden, um dem viel zu früh von seinem verantwortungsvollen Posten abgerufenen Arzt die letzte Ehre zu erwiesen. Kostbare Blumenpenden gaben bereite Kunde von der großen Wertschätzung, deren sich der Verewigte in allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen durfte, denn als Arzt und Mensch waren ihm Fähigkeit und Kenntnisse eigen, die ihm ein dauerndes Andenken im Kreise seiner Freunde und Verehrer sichern. In diesem Sinne drückten sich auch alle Redner an seiner Bahre aus. Die Trauerpredigt hielt Pfarrer Schmidt von der Rinalpha. Ihm schlossen sich an Pfarrer Jung, der namens der Verwaltung, Ärzte und Schwesternschaft des „Kaufmannsvereins“ bewegte Dankesworte sprach, ferner Vertreter des Ärztevereins, der Burschenschaft u. a. m.

— **Die Verteilung der Wohnungsbau-Anleihe.** Wie nunmehr bekannt wird, erfolgt die Verteilung der 100 Millionen-Anleihe auf nachstehende Weise: Deutsche Wohnstätten-Hypothekendarlehen 10 Millionen RM., Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen 15 Mill. RM., Bayerische Vereinsbank 12 Mill. RM., Rheinische Hypothekendarlehen 4 Mill. RM., Württembergische Hypothekendarlehen 4 Mill. RM., Sächsische Bodenkreditanstalt 5 Mill. RM., Preussische Landespfandbriefanstalt 12 Mill. RM., Preussische Centralstadtbank 10 Mill. RM., Landesbankzentrale L. G. 20 Mill. RM., sowie Hamburgische Baukasse L. G. und Hessische Landesbank (Staatsbank) je 4 Mill. RM. Die Gelder sollen nur zur Fortführung bereits begonnener Bauten und Fertigstellung einzelner Bauvorhaben, nicht zur Inangriffnahme neuer Bauten Verwendung finden.

— **Zur Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge für polnische Staatsangehörige** hat der Reichsarbeitsminister in Ausführung des deutsch-polnischen Abkommens bestimmt, daß polnischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich vom 18. Juli 1927 an die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge wie Reichsangehörigen zu gewähren ist. Die Arbeitslosenversicherung und die Notstandshilfe in Polen erkennt er als gleichwertig denen der deutschen Erwerbslosen- und Krisenfürsorge an. Die Gegenseitigkeit ist damit als verbürgt anzusehen.

Hat ein Erwerbsloser polnischer Staatsangehörigkeit vor dem 18. Juli Unterstützung beantragt, so wird die Wartzeit durch diese Anmeldung in Lauf gesetzt, auch, wenn der Antrag wegen der Staatsangehörigkeit zurückgewiesen worden ist. Diese Bestimmungen gelten nicht für landwirtschaftliche Wanderarbeiter polnischer Staatsangehörigkeit. Sie sind von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit.

— **Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Graz.** Der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert in den Tagen vom 27. September bis 1. Oktober d. J. seine diesjährige Hauptversammlung in der Hauptstadt Steiermarks, der schönen Gartenstadt Graz. Den Teilnehmern an dieser Hauptversammlung wäre Gelegenheit geboten, nicht nur Einblick in Art und Segen der weltweiten Organisation evangelischer Brüderliebe zu bekommen, sondern auch die kraftvolle Prägung der deutsch-evangelischen österreichischen Brüderkirche kennen zu lernen und die Schönheiten des steirischen Landes zu genießen. Das Programm der Tagung umfaßt: Dienstag, 27. September, abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier; Mittwoch, 28. September, von morgens 8 Uhr an: Arbeitsgemeinschaften, nachmittags 4 Uhr: Jugendversammlungen; nachmittags 5½ Uhr: Festgottesdienst: Sup. D. Weinberg-Dölle; abends 8 Uhr: Vollständige Versammlungen. Donnerstag, 29. September, vormittags 9 Uhr: Nichtöffentliche Abgeordnetenversammlung; nachmittags 3½ Uhr: Öffentliche Hauptversammlung, Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Gerh. Ritter-Freiburg: „Die Bedeutung des Protest. für die deutsche Kultur“; abends 8 Uhr: Aufführung des Oratoriums: „Das Heilandsleben“ von Margarete Weinhandl, Musik von Semp. Kofegger. Freitag, vormittags 8 Uhr: Gottesdienste; vormittags 10 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung. Samstag: Ausflüge. Der hiesige Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung beabsichtigt, von Frankfurt a. M. aus eine besonders verbilligte Sonderfahrt nach Graz zu veranstalten. Nach dem Feste erfolgt die Rückreise in aufgelöster Gesellschaftsform am Sonntag, 2. Oktober oder Montag, 3. Oktober, wobei jedesmal für Österreich sich mindestens 30, für Deutschland mindestens 20 Personen zu einer Reisegesellschaft zusammenschließen müssen. Anmeldungen zur Fahrt müssen bis spätestens 10. August 1927 an Pfarrer Weiss, Biebrich bei Offenbach a. M. erfolgen.

— **Allgemeiner Deutscher Burschenbund!** Am Sonntag, den 24. Juli, veranstaltete die Ortsgruppe im A. D. B. Rains-Wiesbaden zusammen mit den Ortsgruppen im Rhein-Mainischen Landesverband Böckel, Frankfurt a. M., Darmstadt und Worms eine Rheinfahrt nach Raab a. Rh. Die überaus zahlreiche Beteiligung auch von aktiven Burschenschaften der näheren Umgebung gaben einen Beweis dafür, daß die Rheinfahrt einen großen Anziehungspunkt besitzen. Begünstigt durch die Witterung nahm die Fahrt einen sehr angeregten Verlauf. In Raab selbst, wo das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde, dachte Herr Dr. Gerhard-Wiesbaden am Blücherdenkmal unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ der gefallenen Bundesbrüder. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Rains-Wiesbaden begrüßte sodann in Raab im Restaurant „Zur Stadt Mannheim“ die Gäste und Bundesbrüder in herzlichster Weise. Nach den verschiedenen Ansprachen der Vertreter der einzelnen aktiven Burschenschaften kam die Jugend zu ihrem Recht und unter Tanz und einzelnen Vorträgen ging der Nachmittag nur zu rasch vorüber. Nach einer sehr schönen Rückfahrt fand die wohlgeleitete Veranstaltung gegen 11 Uhr abends in Biebrich bzw. Rains ihr Ende, an die noch alle Teilnehmer gerne zurückdenken werden, wie auch vielfach der Wunsch geäußert wurde, diese Rheinfahrt jedes Jahr zu wiederholen.

— **Neue 50-Münig-Stücke aus Nickel.** Im Reichsgesetzblatt wird auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 eine Bekanntmachung über die Ausprägung von Reinnickelmünzen im Nennbetrag von 50 Reichspfennigen veröffentlicht. Die Münzen bestehen aus reinem Nickel, so heißt es in der Bekanntmachung, und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrage von mehr als 2 Prozent nicht enthalten. Bei der Ausprägung werden aus 1050 Gramm 300 Stücke zu je 50 Reichspfennig ausgeprägt. Die einzelnen Münze hat somit ein Gewicht von 3,5 Gramm. Der Durchmesser beträgt 20 Millimeter. Die im gerövten Ringe geprägte Münze trägt auf der Aversseite in der Mitte den von einem Seilstrang umgebenen Reichsadler. In dem oberen Teile des Zwischenraumes, der sich zwischen dem Seilstrang und dem aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen, an der Innenseite mit einem Seilstrang versehenen Rand befindet, ist in Antiqua die Aufschrift „Deutsches Reich“ und die Jahreszahl angebracht; der untere Teil des Zwischen-

„Freut Euch des Lebens...“

(In Uferis 100. Todestage, 29. Juli.)

Martin Uferi, der lebenswürdige Schweizer Dialekt-Dichter und Volklied, dessen 100. Todestag am 29. Juli fällt, hat sich — wie so mancher längst vergessene Poet — mit einem einzigen Gedicht im Munde des deutschen Volkes erhalten. Es ist das gemüthvolle Lied „Freut Euch des Lebens, so lang' noch das Lämpchen glüht“, das auch in unseren Tagen das Herz doch immer noch in deutschen Gauen von Wanderern und in fröhlicher Gesellschaft gelungen wird. Das Gedicht, das zuerst 1793 im „Neuen Schweizer Museum“ an verlorener Stelle erschien, erlangte dann bald seine Volkstümlichkeit, als es 1798 der weit verbreitete Göttinger Taschenrechner aufnahm; hier findet sich auch schon die einprägsame und innige Melodie von Rägeli, nach der das Lied noch heute gesungen wird. Wenn diese anspruchsvollen Verse einen so starken und dauernden Widerhall in deutschen Herzen fanden, so liegt dies an jener Verbindung einer gefühlvollen Behmut mit natürlicher Herzensheiterkeit, die dem deutschen Gemüth so sehr entspricht. Außerdem aber kommt hier auch die Weltanschauung zur Ausprägung aus dem Ausdruck mit ihren Idealen der Redlichkeit, Treue und Freundschaft mit dem Glauben an die Güte des Menschen und dem Ausblick in ein besseres Vaterland. Uferi, der als großer Verehrer der deutschen Dichtung auf seiner Reise durch Deutschland 1783/84 Klopstock, Claudius und Goethe besuchte, ist in seinem Dichten ein Nachfahre jener Dichtung, die Voh bearbeitete und die ihren Höhepunkt in Goethes „Hermann und Dorothea“ fand. Daß er für seine Schöpfungen den Zürcher Dialekt wählte, verdankte er dem Muster Hebel, der mit seinen alemannischen Dialecten in vorangegangener war. Die kleinen Genrebilder, die Uferi in „Der Herr Petri“ und „Der Bärli“ entwarf, schildern mit klarer Realistik das Leben der Kleinstadt, und über dem gemüthlichen Humor schwebt auch ein wenig Satire und Witz. So hat er a. B. in dem Pfarrhause-Böckel vom Bild in der Gestalt der Frau Hauptmann jene unechte Verhimmelung des Schweizer Wesens parodiert, die in Claudens berühmter „Mimik“ am bekanntesten wurde. Wer sich in jene fernsten Zeiten eines unabgegründeten und behaglichen Lebensgenusses zurückverfolgen will, der findet in diesen Dialecten Uferis immer eine getreue Darstellung. Da erleben wir ein Kaffeetrinken mit, in dem die weiblichen Honoratioren alle ihre Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten ausgraben. Oder wir

wohnen einer ländlichen Gerichts-Szene bei, in der die einfachen Bauern sich lebenswert offenbaren. Uferi, der in der Dialektbildung stets seine Stellung behaupten wird, hat auch sonst in seinen Gedichten manch neue Wade eingeschlagen. So ist er einer der ersten, der das Hochgebirge verherrlicht und auf den steilen Höhen, hoch über den niederen Leiden, dem Himmel näher, den starken Atem Gottes verspürt. Dr. F. S.

Die 50-Jahrfeier der Kongo-Entdeckung.

In Belgien rüstet man sich, die 50jährige Wiederkehr des Tages zu feiern, da der große englische Forschungsreisende Stanley den Kongo entdeckte und damit die Grundlage für die Schöpfung des Kongo-Staates legte. Stanleys Name ist für immer verknüpft mit dem Leopold II., des hervorragenden Herrschers, dessen Tatkraft und Gewandtheit Belgien eines der größten Kolonialreiche verschaffte. Die faszinierende Persönlichkeit und das wunderbare Schicksal Stanleys wird uns durch diese Feste wieder vor das innere Auge gerufen. Als Sohn eines armen Farmers in Wales geboren, war James Rowland bis zu seinem 13. Jahre im Armenhaus, eine überall herumgestohene Ratte, die von ihrer Umgebung mißhandelt wurde. Er ging dann als Schiffsjunge nach New Orleans, und dort nahm sich ein Kaufmann namens Stanley seiner an, der ihn schließlich adoptierte. Stanley macht als Freiwilliger den amerikanischen Sezessionskrieg im Meer der Nordstaaten mit, beteiligte sich dann an einer Expedition nach Abyssinien und wird Zeitungsmann, arbeitet besonders für den „New York Herald“ des fähigen Unternehmers Gordon Bennett. Aber das Journalistenleben konnte ihm nicht genügen. „Ich war nicht in diese Welt gekommen, um glücklich zu sein oder um mein Glück zu suchen. Ich hatte eine Mission zu erfüllen“, hat er stolz in seiner Autobiographie geschrieben. Diese Mission sollte sich ihm bald darbieten. Gordon Bennett beauftragte ihn damit, den Missionar Livingstone zu suchen, der eine Reise nach dem unbekannten Afrika unternommen hatte und von dem man seit 3 Jahren nichts gehört hatte. Wie glücklich Stanley diese Aufgabe löste, ist bekannt, und seine Schilderung des Unternehmens „Wie ich Livingstone fand“ ein Volksbuch geworden. Er fand Livingstone zu Ujiji am Tanganika-See und kehrte dann zurück. Doch schon 1874 befindet er sich auf einer neuen Afrika-Reise, entdeckt den Albert Edward-See, dringt nach dem Süden vor, durchquert

die Gebiete Ruanda und Ebrundi und durchforstet im Jahre 1876 ein weites Gebiet, den zukünftigen Kongo-Staat.

Mit bewunderungswürdiger Zähigkeit und großer Kühnheit marschiert er ins Unbekannte. Weder Hunger noch Krankheit, weder Kämpfe mit den Eingeborenen noch die Widerstände seiner Truppe können ihn von seinem Beizinnen abbringen. Große Diffe leistet ihm ein arabischer Häuptling Hamad-ben-Mahomed, der unter dem Namen „Tippo Tip“ bekannt wurde. Er gelangte zu dem Quababa-Flusse, aber kein Mensch kann ihm sagen, wohin dieser Fluß führt. Soll er seinem Lauf folgen? Er stellt es dem Zufall anheim. Ein Geldstück soll entscheiden: Kopf oder Schrift? Das Orakel befiehlt ihm, den Flußlauf zu verfolgen. Die Reise wird nun immer schwieriger. Stets bedroht von der feindseligen Ueberbevölkerung, verfolgt die Karawane, die auf 28 Kanus untergebracht ist, ihren Weg nach dem geheimnisvollen Ziel, das der Wille des Führers ihr aufzwingt. Von den Stromschnellen und Katarakten werden einige der Boote verschlungen, aber am 8. August 1877 gelangt Stanley glücklich nach Boma am unteren Kongo und stellt so die Identität des Quababa mit dem Kongo fest. Eine riesige Wasserstraße von 5000 Kilometer, schiffbar bis ins Herz des dunklen Erdteils, war so dem Verkehr erschlossen, und einer weitgehenden Politik bot sich hier ein ungeheures Betätigungsfeld. König Leopold II. von Belgien hatte die Erforschung Afrikas aufmerksam verfolgt und erblickte das wirtschaftliche Ziel seines kleinen Reiches in einer kolonialen Ausdehnung. So hat er 1876 eine geographische Konferenz zusammenberufen, die zur Schöpfung der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft führte. Als Stanley von seiner Kongo-Entdeckung nach Sanfisar zurückkehrte, fand er dort den belgischen General Greinbl und einen anderen Abgesandten des Königs, die ihm im Namen ihres Herrschers antrugen, den Befehl über eine neue afrikanische Expedition zu übernehmen. Stanley befiel sich die Antwort vor, da er seinem Vaterlande die Früchte seiner Arbeit sichern wollte. Aber er empfing in England nicht die Beachtung, die er erwartet hatte. So kam er 1878 nach Belgien und stellte sich nach einem Besuch bei Leopold II. in Laeken ihm für die Dauer von 5 Jahren zur Verfügung. Leopold rüstete das neue Unternehmen mit seinem persönlichen Vermögen aus und Stanley zog nun längs des Kongo, an dem er einen Transportweg anlegte, Stationen errichtete und große Landgebiete ankaufte; er fuhr den Kwa-Fluß hinauf, entdeckte einen großen See, dem er den Namen Leo-

raumes ist durch zwei als Verzierung dienende gekreuzte Eisenwege ausgefüllt. Die Schriftseite der Münze trägt innerhalb eines durch einen Seilstrang abgegrenzten Kreises, dessen Grund mit vertieft geprägten radialen Wellenlinien versehen ist, die Wertbezeichnung „50“ und darunter am unteren Rande des Kreises das Münzzeichen. In dem unteren Teile des Zwischenraums, der sich zwischen dem Seilstrang und dem aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen, an der Innenseite mit einem Seilstrang versehenen Rande befindet, ist in Antiqua die Wertbezeichnung „Reichspfennig“ angebracht. Der obere Teil des Zwischenraumes ist durch zwei als Verzierung dienende Eisenwege ausgefüllt.

Anerkannte Mittelschulen. Mädchenmittelschulen sind als vollausgestattete weiter folgende anerkannt worden: die Städtischen in Hofheim im Taunus, Kassel, Althausen, in Hagen, in Wangen, in Herborn a. E., Großalmerode im Kreis Witzenburg, Eilenburg, III in Berlin-Halensee, Bad Schönlies, Harburg, die Bürgerschule für Mädchen in Krefeld, die Öffentlichen in Schwaneheim a. M., Althausen und Heiligenhaus, die Mittelschulen in Bademarschen, Büdeswangen, Bordesheim, die Mädchenmittelschulen in Finsterwalde und Schönlanke sowie die Private evangelische Mädchenmittelschule in Koblentz.

Pullman-Züge Holland — Deutschland — Schweiz. Zwischen Holland und der Schweiz, den Rhein entlang, sollen vom nächsten Jahre ab Pullman-Züge mit I. und II. Klasse verkehren. Gleichzeitig wird die von der Deutschen Reichsbahn seit längerer Zeit angestrebte Erhöhung der Fahr- geschwindigkeit der Fernzüge verwirklicht werden. Vor allem soll die mögliche Beschleunigung der Fernverbindungen erstrebt werden, durch Verminderung der Zahl und Dauer der Unterwegsaufenthalte. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Wagen der mit erhöhter Geschwindigkeit fahrenden Züge in einwandfreiem Zustande sind. Schon der nächstjährige Fahrplan wird die Erhöhung dieser Fahrgeschwindigkeiten aufweisen.

Postkassende Sendungen nach dem Ausland müssen den Namen des Empfängers tragen. Nicht zulässig ist die Verwendung von Anfangsbuchstaben, Ziffern, Vornamen ohne weiteren Zusatz, von angenommenen Namen oder verabredeten Kennworten irgendwelcher Art. Wenn die Sendungen diesen Anforderungen nicht entsprechen, so werden sie dem Absender zurückgegeben, wenn er auf der Außenseite zu sehen ist. Andernfalls werden sie als unbestellbar behandelt. Solche Sendungen können auch nicht aus Deutschland nach dem Ausland nachgeschickt werden. Insbesondere nach Deutschland werden neuerdings derartige Sendungen häufiger aufgegeben, so daß jetzt die Post genötigt ist, ihre Beamten auf die Einschränkung aufmerksam zu machen.

Die König-Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter hat ihren Namen in Preussische Stiftung (vormals König-Wilhelm-Stiftung) für erwachsene Beamtentöchter geändert. Sie hat auch ihre Satzungen den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen angepaßt. Auf die Bitte des Kuratoriums hat der Minister des Innern auf die Stiftung aufmerksam gemacht und den Staatsbeamten eine Beteiligung empfohlen.

Das Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus. In dem am Dienstag, den 26. August, stattgefundenen Wohltätigkeitskonzert im Kurgarten trat die Wiesbadener Sängervereinigung nicht mit weit über 100 Sängern, sondern mit nahezu 400 Sängern auf.

Erdbebenregistrierung des Taunus-Observatoriums. In der Nacht zum 26. Juli verzeichneten die Instrumente des v. Reichenbach'schen Erdbebenwarte auf dem Taunusobservatorium zwischen 21 und 22 Uhr ein Nahbeben. Der erste Einschlag erfolgte um 21 Uhr 38 Minuten 49,6 Sekunden mittlereuropäischer Zeit. Die Aufzeichnungen dauerten etwa 7—8 Minuten. Die Entfernung des Herdes beträgt 840 Kilometer. Der Ort des Erdbebens ist im südlichen Österreich zu suchen.

Eigentümer gesucht. Ein in Mainz festgenommener Dieb hat dort und in Wiesbaden eine größere Menge Zigaretten verkauft und zwar die Marken „Haus Bergmann“, „Mocca“, „Reises“, „Constantin Nr. 88“, „Reemtsma“ und türkische, über deren Herkunft er jede Angaben verweigert. Eigentumsanprüche können bei der Kriminalpolizei in Mainz und bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 13, geltend gemacht werden.

Diebstahlshronik. Mittels Einbruchs wurden aus einem Schuppen am Güterbahnhof 1 Schlachthobel, 1 Doppelhobel, 1 Rauhobel, 1 Simshobel und 4 Bohrer gestohlen.

Volks II. gab und pflanzte im Kongo-Gebiet die belgische Fahne auf. Am 4. August 1884 lehrte er nach Europa zurück. In der Zwischenzeit hatte König Leopold die Verwirklichung seines Planes verfolgt. Auf der Berliner Konferenz wußte er in diesem Sinne zu wirken, und so wurde denn der unabhängige Kongostaat gegründet und von den Mächten anerkannt. Am 29. Juli 1885 wurde Leopold zum Herrscher dieses neuen Staates erklärt. Im Jahre 1889 trat er dies gewaltige afrikanische Reich an Belgien ab, um „seinem Lande die unbedingt notwendigen Ausdehnungsmöglichkeiten für Handel und Industrie zu geben und der Tätigkeit seiner Bewohner neue Wege zu eröffnen.“ Belgien feiert jetzt in Stanley den großen Entdecker, dessen Wert durch die Tat Leopolds II. dem Lande gewonnen wurde.

Aus Kunst und Leben.

Clotilde und Alexander Sacharoff, ein Tänzerpaar von Welttruf, hatte gestern eine starke Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, so daß der große Kurhaussaal fast vollständig besetzt war. Alexander Sacharoff galt schon vor Jahren als ein Künstler, dessen Tanz nicht etwa die Musik ausdeutete, sondern selbst Musik und Rhythmus war. Er, der einst als Kind die Gewalt der Töne bis zum Schmerz, bis zu Tränen empfand, gab auch seinen Bewegungen ein fast ohnmächtiges Verlorensein, ließ sein ganzes Selbst in weichen Linien ausströmen, so daß man gelegentlich seine Kunst als feminin, ja als defolent tadeln, weil man sie an dem Schema des erwarteten Ballets maß. Hiermit hat Sacharoff nicht das mindeste zu schaffen, andererseits ist sein Tanz von geschichtlichen Erinnerungen nicht frei. Das Raffinierteste, was die Kulturen aller Zeiten schufen, Gott und Barock, Boccaccio und Voga, hat seinen Stil geformt. Mit dem Rhythmus des Vergangenen sangt diese Kunst ihre faszinierende Schönheit. Welch eine Inbrunst liegt in den ausladenden Kurven, in denen sich der knabenhaft schlanke Körper bewegt, welche Ausdruckskraft in dem präzisen Spiel der feinen Hände! Auf die herbe „Bifton aus dem Quattrocento“ und den goldstrotzenden Bomb des Sonnenkönigstums folgten einige Grotesken von flatter Eigenwilligkeit der Gebärde, in denen Sacharoff sich gewissermaßen selbst parodierte. Sein Meisterstück aber lieferte er mit dem „Tanz nach Gogo“. Von roter Seide wie ein Torero umflattert, biegsam gleich einer Folianten Klammer, verführerisch, grausam und hochmütig lächelnd, tanzte er alles, was die Seele Spaniens ausmacht. Seine Gattin, die sich unter ihrem Mädchennamen Clotilde von Dery längst einen Namen gemacht hat, ist nativ, frischer,

Von dem Grabstein eines Friedhofes hier wurde ein wertvoller Perlentanz, seine Arbeit, verschiedene Farben mit Vilen, Blättern und Verzierungen, auf Draht gearbeitet, gestohlen.

Sasengartener Korb. Die Bewohner des Distrikts Sasengarten und deren Umgebung feiern am 7. und 8. August ihre altübertragene Korb. Die Vorbereitungen sind in vollem Gang; zur Verherrlichung des Festes sind u. a. Schaubuden, Karussell, Schiffschaukel, zwei große Tanzflächen und dergl. vorhanden.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Die verbilligte Nachmittagsfahrt ab 2.50 Uhr von Biebrich nach Bingen findet nicht wie üblich am Freitag sondern heute Donnerstag statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Vielen Wünschen entgegenkommend hat die Kurverwaltung das berühmte Tanzpaar Clotilde und Alex. Sacharoff für ein zweites Gastspiel verpflichtet, das am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Kurgarten stattfindet. — Der vielbesprochene Afrika-Großfilm des Afrikaforschers Hans Schomburgk, der berechtigtes Aufsehen hervorrief, wird am kommenden Sonntag und Montag jeweils nachmittags 4 und abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses gezeigt werden. Schomburgk wird den Film durch einen Vortrag verständlich machen. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche führt zur Fischsuche, dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Palast. Der Film „Nacht der Liebe“ gehört zu den besten Leistungen, die bisher aus der Produktion der United Artists erschienen sind und ist ein Filmgemälde ganz großen Stils. Die Hauptdarsteller sind Ronald Colman und Wilma Banky. Ersterer zählt zu den beliebtesten Filmstars der Welt, Wilma Banky ist als blühende Schönheit bekannt und die internationale Presse behauptet, sie sei die schönste Frau der Welt. Aber noch weitere berühmte Schönheiten, Sally Rand und Laska Winter, die in Schönheitswettbewerben erste Preise errangen, wirken mit und neben diesen Natalie Kingston, die erste Tänzerin des New Yorker Wintergartens und von Marion Morgans Tänzerin ist jede einzelne eine ausgeglichene Schönheit. Der spannende Inhalt des Films hat die Brutalität des 15. Jahrhunderts zum Thema. — Der zweite Film des Programms ist ein deutsches Lustspiel „Balltänzerin“. Eine entzückende Liebesgeschichte, mit einem Bild in die Garderoben der Wiener Oper. — Die „Emella-Woche“ bringt wie immer Welken-Neuestes. Im Sonderdienst Aufnahmen von den Unruhen in Wien, die unter Lebensgefahr gedreht wurden. Das große vollbesetzte Orchester unter Leitung von Heinz Meletia begleitet die Filme. In den notwendigen Pausenzeiten spielt ein erstklassiges Trio.

Aus dem Vereinsleben.

Das Männerquartett „Sängerlust“ hält seine Generalprobe vom Gesangsverein in Eltville am Freitag, den 29. Juli, abends 9 Uhr, im Saale des Kathol. Gesellenhauses ab.

Die Bürger-Gemeinde „Kakelösch“ veranstaltet am Sonntag, den 31. Juli, auf dem Festplatz „Hellerberg“ ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Volks- und Kinderbelustigung. Eintritt frei.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tausendjahrfeier Kloppenheim.

Kloppenheim, 27. Juli. Am nächsten Sonntagnachmittag werden zwei neue Bronzeglocken in festlichem Zuge vom Bahnhof Oststadt abgeholt. Die Glockenweihe soll am 28. August (Kirchweihfest) stattfinden, in Verbindung mit der Tausendjahrfeier Kloppenheims, das im Jahre 927 zum ersten Male in einer Urkunde erwähnt wird. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gang. Auch ein historischer Festzug ist geplant. In froher Erwartung steht also und jung dem Fest entgegen, das für unsere Gemeinde ein erhebendes Erlebnis zu werden verspricht.

vorüber und wußte deshalb die Zuschauer schneller zu erobern als ihr Partner. In der Art von Bach stellte sie zwar mit Geschick lebende gotische Skulptur, fürste sich aber dann temperamentvoll in schillernde, frühlingshafte Wirbeltänze. Die stark stilisierte „delphische Tänzerin“ war dagegen wieder mit Kulturerminderungen belastet und in vollendeter Weise nach archaischen Reliefs komponiert. Die gemeinsamen Tänze zeigten das völlige Ineinanderwachsen zweier künstlerischer Individualitäten zu einer höheren Einheit. Ein wunderbares, wechselndes Spiel von Klang, Linie und Rhythmus, wesentlich gehoben durch die willkürliche Stimmentzart der Farben. Die prachtvollen Kostüme entwarf Sacharoff, der sich des Äthens als bildender Künstler, besonders als Plastiker, betätigt hat. Das Augsburger Orchester gab dem hochbedeutenden Abend einen weichen Rahmen. Sein ausgezeichnete Dirigent Otto Baepfe brachte besonders die Werke aller Klassiker in vorbildlicher Feinheit zur Geltung. So boten Tanz und Ton im Verein einen erlebten Genuß.

Zum 25jährigen Todestag von Joseph Kürschner. Am 29. Juli sind 25 Jahre verflossen, daß Joseph Kürschner, der unermüdete Vorkämpfer deutschen Schrifttums starb. Ursprünglich für den Uhrmacherberuf bestimmt, wandte er sich nach kurzer Lehrzeit dem Schrifttum zu mit dem Ziel, die deutschen Schriftsteller zu organisieren, zu welchem Zwecke er mehrere Zeitschriften herausgab. Mit 28 Jahren übernahm er die Redaktion der „Kollektion Spemann“ sowie der Monatschrift „Vom Feis zum Meer“ und rief die in ihrer Art einzige historisch-kritische Ausgabe „Deutsche Nationalliteratur bis zum Tode Goethes“ (220 Bde.) ins Leben. Neben der Herausgabe kleinerer Werke wie „Kürschners Reichstag“ ist noch besonders „Kürschners Taschenlexikon“ zu erwähnen, dessen Erscheinen geradezu eine Sensation hervorrief. Im Jahre 1879 gründete er „Kürschners Literaturkalender“, der in seiner jährlichen Neu-Ausgabe noch eine unerschöpfliche Fundgrube des deutschen Schrifttums ist. 1902 gab er das „Handbuch der Presse“ heraus. Ihm folgten eine Reihe von Handbüchern, die seinen Welttruf begründeten; darunter „Kürschners Universal-Lexikon“, „Kürschners Sechs-Sprachen-Lexikon“, die in über 500 000 Exemplaren noch überall in Gebrauch sind. „Kürschners Jahrbuch“ und die Romanammlung „Kürschners Bücherklub“ beabhielt der langjährige Mitarbeiter und Nachfolger Joseph Kürschners, Hermann Sillner, neu erscheinen zu lassen. So überleben die Werke dieses Mann, der dem deutschen Schrifttum alle neue Wege wies, seinem Wahlpruch gemäß: Welcher der Zeit dient, dient ehrlich.

Schweres Unglück beim Küsselsheimer Brückenbau.

Küsselsheim, 27. Juli. Beim Küsselsheimer Brückenbau hat sich gestern mittag ein schweres Unglück ereignet, das beinahe mehreren Arbeitern das Leben gekostet hätte. Während der Mittagspause fuhr ein großer Transportdampfer (der einer Frankfurter Reederei gehört) mit Vollampf, die vom Wasserbauamt erlassenen Vorschriften mißachtend, gegen die Spundwände, die am heutigen Tage vollendet werden sollten. Diese Wände, das Werk einer sechswöchigen Arbeit, wurden im Nu zusammengedrückt, und die inneren, aus dicken Baumstämmen bestehenden Verstrebungen wie Streichhölzer zerdrückt. Die Arbeiter, die gerade nach der Mittagspause die Arbeit wieder aufnehmen wollten, kamen sämtlich mit dem Schreden davon. Der Schaden ist sehr beträchtlich und soll 25—30 000 M. betragen. Der von dem Unglück betroffene Schacht ist 12 Meter breit, 20 Meter lang und befindet sich 3¼ Meter unter der Mainsohle und 6—7 Meter unter dem Wasserspiegel. Die verantwortliche Reederei soll für den Schaden haftbar gemacht werden.

Schweres Unwetter über dem Mittelrhein.

Koblenz, 27. Juli. Heute mittag ging über dem Mittelrhein, besonders über der Lahmündung, ein schweres Unwetter mit Sturm und Volkenbruch nieder. Der Gebäude- und Feldschaden ist sehr groß. Von dem Personen-dampfer „Kaiserin Friedrich“ riß der Sturm das Oberdeck ab und drückte die Veranda ein. Eine Kanit der Fahrgäste konnte nur mit Mühe durch die Schiffsbesatzung verhindert werden.

Bierstadt, 27. Juli. Infolge des stetig zunehmenden Autoverkehrs setzt sich das alte Kriegerdenkmal als Verkehrshindernis immer mehr. Nicht selten kommen Fuhrwerke von Süden und Norden, während gleichzeitig eine Elektrische ein- und abfährt. Diese Fahrstelle wird nun auch noch durch eine Passage aus der Hofstraße nach der Borchergasse rechtwinklig gekreuzt. Da nun die Schulgasse demnächst gepflastert werden soll, so müßte in dieser Angelegenheit bald eine Entscheidung herbeigeführt werden. Eine glückliche Lösung würde wohl der Einbau des Denkmals zwischen Kirche und alter Schule bilden. — Man hat auch hier gestern mit dem Kornschnitt begonnen. Mit dem Ausfall der Getreideernte dürfte man recht zufrieden sein.

Schlauentad, 27. Juli. Im letzten Sonderkonzert des Kurhauses, unter Leitung des Kapellmeisters Arthur Wolf wurde die hier schon wohlbekannte Sängerin Frau Lilli Dureuil-Alsen (aus Wiesbaden) wieder lebhaft gefeiert. Frau Dureuil-Alsen, mit ihrem wohlgebildeten, leichtenden Mesopopran, sang Lieder von Rich. Wagner und die Arie aus „Lalla“ von Sains-Sains und erntete durch ihren, von künstlerischer Einsicht beherrschten Vortrag immer wiederholten fürstlichen Beifall.

Eltville, 27. Juli. Wie schon kurz gemeldet, findet nächsten Sonntag aus Anlaß des silbernen Jubiläums des M. G. B. „Concordia“ ein Gesangsweitzreit statt, dem nachfolgendes Programm zugrunde liegt: Das Klaffen singen beginnt um 9 Uhr morgens und zwar in der Stadthalle an der Erbacher Straße und im Saalbau Döllgen zu gleicher Zeit. Jeder Verein singt einen aufgegebenen Chor, außerdem einen Chor nach freier Wahl, bei welchem die Schwierigkeit gewertet wird. Noch nicht preisgekürzte Vereine singen 2 Chöre nach eigener Wahl, bei denen die Schwierigkeit nicht gewertet wird. In der Stadthalle singen 1. Stadtl.: M. G. B. „Kassau“, Duisburg-Weidlicher Männer-Quartett, M. G. B. „Sängerbund“ Dehn, Lehn, M. G. B. „Harmonie“ Bonn-Dollendorf, M. G. B. „Harmonie“, Hainstadt am Main, G. B. „Sängerlust“ Marzheim i. L., 2. Stadtl.: G. B. „Liedertrans“ Krefeld i. L., G. B. „Rheingold“ Hildesheim, „Rhd.“, „Bineta“ Düsseldorf, G. B. „Mühlheim-Saarn“, Rhein-gold, Rempten a. Rh., „Sängerlust“ Mühlheim-Dümmlen; Lokal: Döllgen. 3. Stadtl.: Lokal: Stadthalle: Männerchor Frankfurt a. M., Edenheim, Liederblüte Schwandheim, Männerquartett 1922 Frankfurt a. M., Männerquartett „Sängerlust“ Wiesbaden. 1. Landklasse: Lokal: Döllgen; M. G. B. „Concordia“ Wachenbuchen, M. G. B. „Lieder-tafel“ Hallgarten; 2. Landklasse: G. B. Niederraden, M. G. B. „Sängerlust“ Reudorf i. Rh., M. G. B. Frankfurt a. M., Rechenheim, G. B. „Sängerlust“ Vorchhausen; Lokal: Döllgen. 3. Klasse (noch nicht preisgekrönter Vereine): „Harmonie“-Rennerod, „Liedertrans“ Pottum, „Rheingold“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Der Fartter von Mainz“ betitelt sich ein neues dreiaktiges Schauspiel von Wilhelm Schmidbom. — Dr. Otto Weisert, ein Mannheimer, der bisherige Dramaturg und Propagandist des Oberrheinischen Landestheaters, hat einen Ruf an das Züricher Schauspielhaus angenommen. — „Kleine Romäne“, 3 Akte von Siegfried Geyer, wurde von den Reinhardt-Bühnen in Berlin und Wien zur Aufführung angenommen. — Fritz Frede, Chef der Firma Feltz Bloch Erben, Berlin, wurde von der Vereinigung der Bühnenverleger in ihren Vorstand gewählt. — Die Pilsator-Bühne im Berliner Theater am Kollendörferplatz hat „Heimweh“ von Franz Jung und „Sonderdienst“ von Alfred Wolfenstein zur Aufführung angenommen. — Der badische Minister des Kultus und Unterricht hat das diesjährige Stipendium aus der zur Förderung begabter badischer Musiker bestimmten Max Viktor von Scheffelsstiftung je hälftig mit 250 M. auf einstimmigen Vorschlag des Stipendiatenratoriums den Musikstudierenden Fritz Barth in Bruchsal und Arthur Münz in Karlsruhe zugewiesen. — „Ihre Ziehtochter“, Drama aus dem märkischen Volksleben in drei Akten von Gabriela Preis wurde von Milada Fuhr aus dem Tischbüchlein ins Deutsche überfetzt. Dieses Bauerndrama bildet die Grundlage des Librettos zu Janaceks Oper „Jenufa“. —

Bildende Kunst und Musik. In München ist im 67. Lebensjahre der Maler Karl Hartmann gestorben. Aus Heilbronn gebürtig, studierte Hartmann in Stuttgart und später in München, besonders bei Schraudolph. Sein eigentliches Fach war das Genrebild. Eines seiner größeren Werke — „Adam und Eva“ — besitzt die Münchner Pinakothek. — Die Berliner Akademie der Künste schreibt Joeben den Großen Staatspreis aus für Maler und Bildhauer. Vorbedingung ist, daß die Bewerber die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und am 10. Dezember 1927 (dem Tage der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten in Berlin) das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Akademie der Künste, Berlin W. 8, Pariser Platz 4, bezogen werden. — Der Reichspräsident v. Hindenburg hat das Protektorat über die große Kunstausstellung „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928“ übernommen.

Wissenschaft und Technik. Professor Arno Menbelsohn in Darmstadt ist aus Anlaß der 450-Jahrfeier der Universität Tübingen zum Ehren doktor ernannt worden. — Geheimer Konfistorialrat D. Dr. Kunze, der ordentliche Professor der systematischen Theologie an der Greifswalder Universität, ist im 62. Lebensjahre gestorben.

Die Bergprüfung und Prüfung der Elastizität des Motors

auf der „Hohen Wurzel“ bei Wiesbaden anlässlich der Kartellfahrt 1927 stellten nach dem einstimmigen Urteil der Presse und der Sportwelt fast unerfüllbare Aufgaben an die teilnehmenden Fahrer und Wagen. Außerordentlich schwere Bedingungen waren gestellt, schier unerreichbare Sollzeiten gefordert. Nur wenige Fahrzeuge vermochten den unerhörten Anforderungen gerecht zu werden. Tiefen Eindruck aber hinterließ das glänzende Verhalten der drei teilnehmenden Wanderer-Wagen (Frau Else Metz, Hessen in Braunschweig, Herrn Atmer, Berlin und Mader, Stuttgart), welche die schweren Prüfungen sämtlich strafpunktfrei bestanden und die besten Zeiten in ihrer Gruppe (Tourenwagen über 1155—1575 ccm) erreichten. Diese hervorragende Bergsteigefähigkeit des Wanderer-Wagens und die gleichzeitig bewiesene Geschmeidigkeit seines Motors werden in der ganzen Fachwelt als hohe technische Leistung bewertet und

bestätigen erneut die Ueberlegenheit des Wanderer-Wagens

Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz

Vertretung: Evelbauer & Doerr, Dipl.-Ing., Wiesbaden

Nikolassstraße 7

Telephon 7247

HALLO! DAS TAGESGESPRÄCH!

Es interessiert auch Sie!

Ca. 100000 Stück

Zigarren aus rein überseeischen Tabaken noch vorletzter Ernte in Ia Qualitäten zu folgenden fabelhaft billigen Preisen

Nr. 777 10 Pf.
Nr. 808 11 Pf.
Nr. 999 13 Pf.

Versuchen Sie!
Urteilen Sie selbst!

J. C. ROTH

obere Wilhelmstr. 60

gegr. 1867 Tel. 3853

1440

HALLO! DAS TAGESGESPRÄCH!

Freitag abend fährt

Lastwagen

mit Anhänger leer nach

Düsseldorf.

Bis 200 Rentner Last können mitbefördert werden.
Näheres Telefon 4133.

Konsumverein Wiesbaden u. Umg. E.G.M.B.H.

Fleischwaren GEG

la Dörrfleisch (ohne Knochen, gut abgetrocknete Deutsche Ware) ¼ Pfund	34 Pfg.
Prima gekochten Schinken ¼ Pfund	60 Pfg.
Schinkenstücke 1—2 Pfund schwer, sehr schmackhaft, im ganzen per Pfund	140 Pfg.
im Aufschnitt per ¼ Pfund	38 Pfg.
la Blutwurst (fest geräuchert) per ¼ Pfund	40 Pfg.
Schladwurst per ¼ Pfund	60 Pfg.
Leewurst per ¼ Pfund	55 Pfg.
Salami per ¼ Pfund	43 Pfg.
Krautwurst per ¼ Pfund	35 Pfg.
Blutwurst per ¼ Pfund	23 Pfg.
Rohwurst per 1 Pfund	85 Pfg.

F327

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, verleihe ich Döbberner Straße 24, bestimmt:
1 Motorrad mit Beiwagen u. elektr. Beleuchtung
öffentl. meistbietend freiwillig gegen Barsahlung.
Wiesbaden, den 28. Juli 1927.
Bentel, Gerichtsvollzieher fr. A.

Den Kaffee in Ruhe genießen.
Kannst du auf der Blumenwiese.
Auch nach des Tages Mühen und Sitten.
Kannst dort du gemächlich sitzen.
Beim Gläschen Bier oder Wein
Und elektrischem Lampenschein.
Du sitzt wie im Paradiese.
Im Park. **Café Blumenwiese.**

Hauptpreislagen

unserer Qualitätsmarken in grau, blond und Lackleder.



12⁵⁰



14⁵⁰



16⁵⁰



18⁵⁰

Alleinverkauf der weltberühmten Qualitätsmarke „Edox“.

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37 Friedrichstr. 18.

Zur Einkochzeit!

Einkochgläser mit Deckel und Gummiring, Marke Edelweiß und Sahn

	¼	½	¾	1	1½	2 Liter
enge Form	0.35	0.40	0.45	0.50	0.60	0.65 Mark
weite Form	—	0.45	0.50	0.55	0.60	0.65 Mark

Einkochhafen zum Zubinden

	½	¾	1	1½	2	3	4 Liter
	0.20	0.23	0.27	0.30	0.40	0.65	0.80 Mark

Honiggläser mit Schraubdeckel

	½	1	2 Pfund
	0.16	0.20	0.30 Mark

Einkochapparate mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer 4.95 Mark

Fruchtpressen (Alexanderwerk), vers. und email. 16.00, 14.00, 10.75 Mark

Salzbeutel mit Ring 1.35 Mark, ohne Ring 1.00 Mark

Einkochthermometer mit Hülse 0.75 Mark, ohne Hülse 0.50 Mark

Gummiringe (Ia Qualität) in allen Größen.

Kaufhaus des Westens

Fernsprecher 4392

45 Wellritzstraße 45

Ecke Walramstr.

Dentist Lante

1. Etage, Webergasse 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerz.
Blomben, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit l. od. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissapparaturen 3 bis
4 Std. Sprechstunden 9—6
durchgehend; außer der
Zeit und Sonntags auf
Anmeldung.

Aureol

beste

Haarfarbe

zum Selbstfärben.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6

Wir bauen um

Das ganze Haus

wird im Inneren vollkommen neu-
gestaltet, um unserer Kundschaft
bequemere Einkaufsmöglichkei-
ten zu geben

Aus diesem Grunde
veranstalten wir einen
großzügigen

Sonder-Verkauf

mit ganz besonders billigen Preisen!

Beachten Sie unsere morgige Preis-Anzeige.

Blumenthal

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 8
empfiehlt seine

Kochbrunnen- und Reinigungsbäder
Einzelbad M 0.80; Abonnement 10 St. M 7.20
einschl. Trinkkur. / **Kohlensäure-Bäder.**
Ruhegelegenheit. / Geöffnet von 7—6 Uhr.
Telephon 3664. Christian Beckel.

Bruch-Eier

10 Stück 75 Pfg.

Edamer Käse

¼ Pfd. 18 Pfg.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27.

eingesift

zum Ansetzen. — Alle Artikel zum Einmachen?
H. Großkopf, Bahnhof-Progerie, T. 4944.
Fest Bahnhofstraße 10.

GLÜCKLICHE STUNDEN BEREITET IM SOMMER



„ELECTROLA“ INSTRUMENTE IN
ALLEN PREISLAGEN
GEGEN BEQUEME MONATSRATEN VON MK. 16 50 AN

Autorisierte ELECTROLA Verkaufsstelle:
Musikhaus SCHÜTTEN Wilhelmstr. 34



„Unser Nusskoll-Killing!!!“
Sonderpreis im
Sommer 1927
Fischkost
Sonderpreis im
Sommer 1927
„Frickels Fischbratereien“
Königsplatz 17. Moritzstr. 28.

Für alle Fußleidende
Einzig richtig

Dr. Diehl-Stiefel
tragen. —

Alleinverkauf für Wiesbaden: 1168

Schuhhaus W. Ernst

Gegr. 1869 **Marktstraße 23** Tel. 3955
Broschüren kostenlos. — Den ganzen Tag geöffnet.

Fahrpläne

gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
Wiesbadener Tagblatts

In der

Pelz-Abteilung

jetzt außergewöhnlich billige Sommerpreise

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Sport.

Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden eröffnet schon am kommenden Samstag, den 30. Juli, die diesjährige Fußballsaison und hat sich hierfür in dem F. C. 02 Rödelheim bei Frankfurt (führende Mainkreislaga) einen spielstärkigen Gegner verpflichtet. Die Einheimischen treten in veränderter Aufstellung auf den Plan und ist mit einem interessanten Treffen zu rechnen. Beginn 5.30 Uhr auf dem Platz an der Kaiserstraße (neu).

Germania Wiesbaden—F.C. „1903“ Ludwigshafen. In Anbetracht des überaus frühzeitigen Beginns der diesjährigen Verbandsspiele hat sich der Südd. Fußballverband dazu bereit gefunden, bereits Samstag, den 30. Juli, zur Absolvierung von Privatspielen freizugeben. Diese Veranlassung hat sich die Leitung des F. C. „Germania“ nicht entgehen lassen und die spielstarke Ludwigshafener Fußball-Ges. „1903“ zu einem Abendspiel verpflichtet. Die Begegnung findet um 1/27 Uhr auf dem „Kleinfeldchen“ statt. Die Gäste aus dem Rheinbezirk verfügen z. Bt. über eine respektable Spielstärke, die wohl am deutlichsten durch den Spiegel der Zahlen demonstriert wird. Die Mannschaft spielte gegen Sp. B. Waldhof 6:2, Sp. B. Darmstadt 4:1, Borussia Neunkirchen 2:2, Germania-Frankfurt 3:1, Kickers Offenbach 3:1. Gegen Sp. A. Stuttgart, der den S. B. W. anlässlich der Platinenweihe besiegte—erzielte die Ludwigshafener ein 2:2, während der S. B. W. im März d. J. auch nur mit einem Remis (0:0) zurückkehrte. — Aus dem Mannschaftsgefüge ragen 3 Spieler großen Formats hervor: die Repräsentanten: Breunig I., Jeser und Koch. Ludwigshafen tritt bestimmt mit folgender Mannschaft an:

Breunig I. Dauer
Lindt Goller Müller I.
Scherzinger Breitwieser Jeser Scherer Koch
Über die Aufstellung der „Germania“ ist bis zur Stunde noch nichts Definitives bekannt. — Jedenfalls werden sich die hiesigen ihrer ehrenvollen Aufgabe bewusst sein und ihren ganzen Ehrgeiz für ein gutes Gelingen des Eröffnungsspiels einsetzen. Bei günstiger Witterung dürfte ein guter Besuch — zumal man wieder fußballhungrig geworden ist — zu erwarten sein.

Fechtsport. Am kommenden Sonntag, den 31. Juli, hat der Wiesbadener Fechtklub einen großen Tag. Zwei interne Preisfechten werden die Fechter und Fechterinnen vor- und nachmittags auf dem Fechtboden in der Turnhalle des Vereins 1, am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse, zu den Wettkämpfen vereinigen. Im Vordergrund steht ein von der Stadt Wiesbaden gestifteter Wanderpreis, welcher vor- und nachmittags um 9 Uhr in der durch das Los bestimmten Waffe „Florett“ unter den Herren des Klubs zum Austrag kommt. Nachmittags 3 Uhr wird die Damenabteilung des Klubs die von seinem Ehrenmitgliede, Herrn General Klettlinger, Präsident der Akademie der Fechtkunst in Wien, ehemaliger Kommandant der österreichischen Militärfechtschule, Wiener-Neustadt, gestifteten Preis (Wanderpreis) ebenfalls im Florett ausfechten. Herr General Klettlinger, der sich im In- und Auslande um den Fechtsport hervorragende Verdienste erworben hat, wird an diesem Tage Gast des Wiesbadener Fechtklubs sein und als Obmann dem Schiedsgericht

angehören. Der Klub, der zu dieser zweifellos interessanten Veranstaltung eine größere Anzahl Zuschauer erwartet, beabsichtigt denselben unter der Leitung des dipl. Klubfechtmeisters, Herrn J. Sowaich, auch die übrigen auf seinem Fechtboden gepflegten Sportarten vorzuführen.

Das Schachturnier um den silbernen Pokal der Wiesbadener Kurverwaltung verspricht recht gut besetzt zu werden, da schon jetzt von auswärts eine größere Anzahl von Meldungen vorliegen. Auch für den Vereinswettkampf ist nach den eingegangenen Anmeldungen zu schließen, ein lebhaftes Interesse vorhanden. Da jeder Schachspieler, einerlei welcher Nationalität er angehört, sich beteiligen kann, und überdies kein Einsatz erhoben wird, rechnet der Schachklub auf eine recht rege Beteiligung. Nur Berufsspieler sind ausgeschlossen.

Eine Frankfurter Schwimmerin will den Kanal durchqueren. Am vergangenen Sonntag schwamm die 21jährige Frankfurter Schwimmerin Erika Park, eine Kandidatin für die Kanalüberquerung, die Strecke Eberbach—Heidelberg in knapp 7 Stunden. Es war eine Glanzleistung, welche die junge Schwimmerin mit ihrem derzeitigen Trainer Adolf Bollrath, dem einarmigen, bekannten Langstreckenschwimmer, der schon im Jahre 1913 von Didesheim bis Eberbach schwamm, vollführte. Die beiden Schwimmerinnen gingen gleich mit gutem Tempo auf die lange Reise und konnten in den ersten Stunden jeweils 6 Kilometer zurücklegen. Doch gegen 2 Uhr behinderte ein Gegenwind das Fortkommen schwer. Dazu traten noch heftige Wellengänge, von den vielen des Sonntags verkehrenden Motorbooten verursacht, behindernd auf. Die beiden Schwimmerinnen erreichten um 1/27 Uhr Heidelberg und verließen unterhalb der Neckarbrücke in verhältnismäßiger Frische das Wasser. Sie hatten somit die 33 Kilometer lange Strecke in genau 6 Stunden 55 Min. zurückgelegt.

Magdeburger Schach-Meisterturnier. Spielmann und Ahues machten ihre Partie unentschieden. v. Holzhausen verlor gegen Bogoljubow. Ebenso l'Hermet gegen Samisch. Lisi gewann gegen Hille und Brindmann gegen Schmitt. Remis machten Schönmann-Machate und Leonhardt-Breuke. Stand des Wettkampfes: Spielmann 7½, Bogoljubow 6½, v. Holzhausen 6, Lisi 5½, Breuke 5, Ahues und Samisch 4½, Hille und Schönmann 3½, Brindmann und Leonhardt 3, Machate 2½, Schmitt 1.

Londoner Schach-Länderturnier. In der neunten Runde verlor Wagner seine Hängepartie gegen te Kolk, so daß der Wettkampf Deutschland—Holland mit 2:2 unentschieden blieb. Frankreich gewann vor Argentinien mit 2½:1½; ebenso Österreich gegen Tschechoslowakei, Dänemark gegen England und die Schweiz gegen Schweden. Spanien machte unentschieden gegen Italien, die Schweiz gewann gegen Finnland mit 3½:½. In dem Turnier Deutschland—Finnland gewannen Dr. Tarrasch und Carls ihre beiden Hängepartien. Holland schlug in der neunten Runde Schweden in sämtlichen Partien. Die Tschechoslowakei erzielte gegen Frankreich 2½:1½, die Schweiz gegen Spanien 3:1, England gegen Italien 2:2, Spanien—England 3:1. Augenblicklicher Stand: Ungarn 26½ (4), Deutschland 24½, Dänemark 22½ (4), Holland 21 (4), Tschechoslowakei 21, die Schweiz 20½, England 19½ (8), Österreich 19 (8), Argentinien 19 (4), Italien 18½, Frankreich 15½ (4), Südslawien 18 (8), Belgien 13 (8), Spanien 12, Finnland 11 (4).

Gerichtssaal.

Fo. Große Wiesbadener Ferien-Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Müller; Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Koch. Wegen fortgesetzter Unterschlagung in ein heftigem Zusammentreffen mit schwerer Urkundenfälschung hatte das erweiterte Schöffengericht Höchst a. M. den 30jährigen kaufmännischen Angestellten Simon Brum aus Schwanheim a. M. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Brum war in Frankfurt a. M. in Stellung und übernahm Mitte März 1924 nebenamtlich den Rentantenposten der Schwanheimer Spar- und Hilfskasse, bei der er 15 000 RM. unterschlug. Brum hatte gegen das obige Urteil Berufung eingelegt. Die Große Ferienstrafkammer verwarf nach längerer Verhandlung dieselbe, änderte aber den Urteilstext dahin ab, daß zwei selbständige Handlungen in Betracht kämen, ersten eine fortgesetzte Unterschlagung, sodann fahrlässige Unterschlagung von neuem den Entschluß, die Quittung zu fälschen. — Der Gemeinderat August Hasselbach in Stedenroth im Unter-Taunus hatte bei einer vom Landrat angeordneten Kassenrevision ein Konto von etwa 4500 RM. in seiner Gemeindekasse. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte dieser erklärt, wo das Geld hingekommen sei, wisse er nicht, es muß ihm gestohlen worden sein. Mangels Beweis hatte ihn das Gericht freigesprochen, der Staatsanwalt aber gegen diese Urteil Berufung eingelegt. Die Große Ferienstrafkammer beschäftigte sich eingehend mit der Strafsache. Hasselbach gab dieselben Erklärungen hinsichtlich des Fehlbetrages, wie in der Vorinstanz. Der Vertreter der Staatsbehörde beantragte wegen Unterschlagung amtlicher Gelder gegen den Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und hürdete die Kasse des Veraltens der Staatskasse auf mit der Begründung, trotz des dringenden Verdachtes, der auf dem Angeklagten lastete, müsse das Gericht das freisprechende Urteil der Vorinstanz anerkennen.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Ein Beschütz der hiesigen städtischen Polizeipolizei war vor dem Militärgericht wegen Beleidigung eines Unteroffiziers der britischen Besatzung und wegen Vergehen gegen die Verordnung 1, Artikel 6 der Rheinlandkommission, weil er eine Befehl eines Unteroffiziers nicht ausführte, angeklagt. Der Schütz hatte abends auf einem Feldwege einen Unteroffizier und dessen Frau angehalten, da nach der Feldpolizeiverordnung in den Sommermonaten nach 9 Uhr abends das Betreten der Feldwege untersagt ist. Er soll nun, als der Unteroffizier und dessen Frau den Weg fortsetzten, ein drohende Haltung eingenommen und das Ehepaar mit dem Stod bedroht haben, worauf der Unteroffizier den Ausweis des Beschützen verlangte, den dieser verweigerte. Vor Gericht erklärte er, seine vorgesetzte Behörde habe ihn dahin instruiert, nur Offizieren und Angehörigen der Militärpolizei auf Verlangen seinen Namen zu nennen bezw. den Personalausweis zu präsentieren. Der Vorstehende betonte, Befehle von allen Militärpersonen der Alliierten Mächte müßten befolgt werden, das sage die Verordnung ganz klar. Der Unteroffizier hatte nach dem Recht, dem Angeklagten zu befehlen, den Anführer vorzuzeigen. Das Gericht verurteilte unter Annahme der Umstände den Beschützen zu einer Geldstrafe von 50 RM.

Warum Aluminium-Goldfolie?



Nach langen, eingehenden Versuchen, eine Verpackung zu finden, die den Tabak monatelang frisch hält, das Aroma festhält und die trotzdem billig ist, haben wir unsere Aluminium-Goldfolie-Packung geschaffen, deren alleiniges Verwendungsrecht für Zigaretten in Deutschland nur uns zusteht. Weder Verpackungen aus Holz, noch noch Karton vereinigen in sich die Vorzüge dieser, im modernsten Arbeitsgange in unserer eigenen Kartonnagen-Abteilung hergestellten Packung, die die Garantie bietet, daß die Zigaretten dem Raucher wirklich frisch in die Hände gelangen und jederzeit den größten Genuß vermitteln. Der allseitige, 0,05 mm starke Metallbezug stellt etwas ganz Neues dar. Der Raucher erhält unsere Zigaretten in einer in jeder Beziehung einwandfreien Umhüllung und hat doch dabei die Beruhigung, nicht mehr für die Ausstrattung als für einen gewöhnlichen Karton bezahlt zu haben, denn der Qualität der verwendeten Tabake gilt unsere größte Sorge.

In dieser Verpackung liefern wir jetzt:
Greiling
- Auslese zu 5,-
- Juwel zu 6,-

Eilige Bestellungen an Herrn Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telefon 6897.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 29. d. M., vorm. 11 Uhr, ver-
steigere ich
1. an Ort und Stelle: 1 große Erpress-Kaffee-
maschine, fast neu;
2. nachm. 3 Uhr, Dohdeimer Straße 24: 1 Wäsche-
schrank, 2 Regale, 1 Ständerlampe, 2 kompl.
Speiseschrank, bestehend aus je 1 Büfett,
1 Korb, 6 Lederhüllen, 1 Lehnstuhl, 1 Aus-
ziehtisch; ferner 1 Sofa, 4 Schreibtische, 1 Leder-
stuhl, 1 Brunnenschrank, 3 Spiegel, 1 Leder-
Kleiderschrank (1 Sofa, 2 Sessel), 1 Padentische,
1 neues Schrankarmoire, 1 Teppich, 2/3 zu
3/4, 1 Teppich, 2/3 zu 3 Meter, 1 Koffer, circa
10 Meter, 2 Federbetten, 1 Korb, eine
Schreibtischlampe und 3 Delgemälde
öffentl. meistbietend zwangsweise geg. Versteigerung.
Sammelplatz für Kaufliebhaber zu 1. Ede Saal-
und Webergasse
Die Versteigerung zu 1. findet voraussichtlich
bestimmt, die zu 2. teilweise statt.
Wiesbaden, den 28. Juli 1927.
Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A.
Dallgarter Straße 10.

Bekanntmachung.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, was
Fahrzeugführer und Radfahrer beim Ueberfahren
einer Straßenkreuzung zu beachten haben, wird
nachstehendes zur Befolgung bekannt gegeben:
1. Bei Annäherung an eine Straßenkreuzung ist
die Fahrgeschwindigkeit so zu verringern, daß das
Fahren auf die kürzeste Entfernung zum Still-
stand gebracht werden kann. Zur Vermeidung
unnötigen Lärmes müssen Signalglocken leiblich
zu dem Zweck, um die Fahrbahn frei zu bekommen
und sich das Vorfahrtsrecht zu sichern unter allen
Umständen vermeiden werden. Es ist ebenfalls
unstatthaft und strafbar bei Annäherung an eine
Kreuzung Signalglocken abzugeben, um sich dem
Verkehrsbeamten bemerkbar zu machen. Die Ver-
kehrsbeamten sind angewiesen von sich aus die An-
näherung der Fahrzeuge sorgfältig zu beobachten.
2. Will der Fahrer an der Kreuzung die Fahrt-
richtung nach links oder rechts ändern, so muß er
dies in jedem Falle rechtzeitig durch Ausstrecken
eines Armes oder durch eine mechanische Vor-
richtung deutlich anzeigen. Beabsichtigt er hin-
gegen gerade aus zu bleiben, so ist die Abgabe der-
artigen Zeichen nicht erforderlich.
3. Befindet sich auf der Straßenkreuzung kein
Verkehrsbeamter, so hat das auf einem Hauptver-
kehrswege (wobei auch alle Bahnhöfe mit
Schienenanlagen gehören) sich bewegendes Fahrzeug
die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege
kommenden Fahrzeug; im übrigen hat das von
rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt.
4. Befindet sich auf der Straßenkreuzung ein Ver-
kehrsbeamter, so sind dessen Verkehrszeichen wie
folgt zu beachten:
a) Steht der Beamte mit den Schultern und
linkem ausgestrecktem Arm senkrecht zur Fahrt-
richtung, so hat der Fahrer in Höhe der Bahn-
markierung zu halten.
b) Steht der Beamte dagegen mit den Schultern
parallel zur Fahrtichtung und winkt er in
dieser Richtung, so hat der Fahrer:
1. Falls er gerade ausfahren oder kurz rechts
abbiegen will, freie Fahrt.
2. Falls er nach links abbiegen will, so hat er
nach Möglichkeit bis an den vorderen Ver-
kehrswagen, der beabsichtigt die Vorfahrt zu
benutzen, die beabsichtigte Vorfahrt abzugeben
aber erst dann auszufahren, wenn der
Beamte ihm das entsprechende Winkzeichen
gegeben hat. Hierbei ist der Fahrer in der
Regel im Bogen rechts zu umfahren. Der
Fahrer kann aber auch im Einzelfalle dem
Fahrer das Zeichen geben, links an ihm
vorbeizufahren.
Die Polizeiverwaltung
ges. Frohheim.

Bekanntmachung.

Für Kraftfahrzeuge sind folgende neue Dienststelle-
plätze genehmigt worden:
1. in der Marktstraße, neben dem Eingang zum
Ratskeller für 2 Autodroschen,
2. am Eingang zum Herold, neben der Plakat-
säule, für 2 Autodroschen,
3. an der Ede Kaiser-Wilhelm-Ring und Kaiser-
straße, für 5 Autodroschen
Die Polizeiverwaltung.

Sonder-Angebot

Solange Vorrat

Sumatra-Sandblatt No. 260
mit Havanna-Brasil-Einlage
statt 15 Pf.
nur **10 Pf.**

Erich Witte & Co.

zu haben bei:

M. Jung, Bahnhofstr. 16
G. Lück, Wellritzstr. 1
W. Flohrer, Gr. Burgstr. 4
W. Tutschulte, Weberg. 46
M. Teutsch, Goldgasse 5.

Henko

Wasch- und
Bleich-soda
macht hartes
Wasser weich!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6691.

Besonders billige Gelegenheit! Einmachgläser

mit 1a Gummiring
37 39 41 43 Pf.

Krummich-Krüge, kpl.,
1/2 1 1 1/2 2 Str.

Steintöpfe Str. 22, 20
Einfach-Apparate 4.95
Reinigungs-Apparate 5.50 an
Alum.-Kessel 6.80, 3.30
Bohnenknecker 2.65
Butterflöhen 2.90
Thermosflaschen 2.90
Fleischbismale 5.50, 4.20
Kaffeemöhlen 2.30
Brotbacken, lackiert 2.95

irdenes Geschirr
in allen Größen.
Emaille, Zinkwaren
denkbar billigst
durch einfache Spiel.

Jul. Mollath
Saulberg 2. 1453

כשר כשר
Geflügel!

Extra fette Hühner
la junge Gänse
Enten u. junge Hähne
zu den billigsten
Tagespreisen.

Jeden Freitag u. Samstag
auf dem Markt.

Geflügelhandl. W. Hinkel
Bierstadt, Tel. 8705.

Kaffee!

Auch wenn Sie mit
Ihrem jetzigen zufried.
oder gewohnt sind,
anderweit für 1/2 Pf.
90 Pf. und mehr an-
zulegen, sollten Sie
dennoch meine
Spezialität
Perlkaffee
„Costa Rica“
einmal
probieren.

1/4 Pfund 90 Pf.
Diese ausgesucht feine,
edele sowie gehaltvolle
Qualität u. der hierfür
niedrige Preis bieten
Ihnen Vorteile.

Bestere empfehlensw.
reinschmeckende Sorten:
1/4 Pf. 70 u. 80 Pf.
Maragogype Mischg.
1/4 Pfund 100 Pf.

Stets frisch naturall
geröstet.
Bei Qualitätsware u.
niedrigster Preisbe-
messung können Gut-
scheine, Geschenke um-
nicht verabsolut werd.

Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 7414.

Stempdecken Dauendecken

Eigene
Fabrik
Unübertroffene
Leistungsfähigkeit

Buchdahl
Wiesbaden
Langgasse 25.

Selbste Damen-Regen-
Mäntel die Mode.
Modellkleider bei 15 bis
20 Mk. Anzahlung an Be-
stimmung u. Festangestellte.
Gute Ware u. billiger wie
in jed. Stadt. Bilzer, Alte
Kolonnade 31 (Postkette).

כשר
Koscher
Schensfleisch
Pfund Mk. 1.10
Großmeggerei
Hirsch.

Alle
Druckmaschinen
für die Industrie
liefert
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Gunnar Tolnaes

der beliebte nordische Filmheld
in einer neuen großen Rolle
zusammen mit

Hanna Ralph

in dem Film

Das verlorene Glück

Ferner:

Die Welt will belogen sein

Akte nach der Komödie „Der Splitter“

Allererste Starbesetzung:

Harry Liedtke, Mady Christians

Imogene Robertson, Georg Alexander u. a.

Die neue Deuligwoche

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

Thalia-Theater

Berdingung.

Neubau einer Schule mit Turnhalle für das
Landesaufnahmehaus zu Idstein.

Die Ausführung:
1. der Erd-, Maurer-, Mauer-, Stäber- und Eisen-
arbeiten
2. der Zimmerarbeiten
3. der Dachdeckerarbeiten
4. der Spenglerarbeiten
ist zu vergeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift bis zum 4. August 1927 an den
Landesbauamt für Hochbauten, Landeshaus,
Zimmer 58, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt im Zimmer 57
des Landeshauses und zwar:

1. am 4. August 1927, 11 Uhr vormittags
2. am 4. August 1927, 11 1/2 Uhr vormittags
3. am 4. August 1927, 11 1/2 Uhr vormittags
4. am 4. August 1927, 11 1/2 Uhr vormittags.

Zuschlagfrist 10 Tage.
Wiesbaden, den 25. Juli 1927.

Direkt vom Faß

erhalten Sie bei mir in
vorzüglicher Qualität:

Rotwein 1.10
per Liter Mark

Weißwein 1.20
per Liter Mark

Apfelwein 0.35
per Liter Mark

Tarragona 1.20
per Liter Mark

Malaga 1.50
per Liter Mark

Weinbrand, Liköre, Orig. Tokayer,
sowie alle anderen Spirituosen
äußerst preiswert.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11



im Sommer

weil besonders nahrhaft und bekömmlich!

Von täglich frischen Zufuhren
in Eispackung empfehlen:

Feinst. Angelscheilische, Cabliau, Seehardt,
Seelachs, Heilbutt, Schollen, Steinbutt, Tar-
butt, Seezungen, Rotzungen, Limandes,
Merlans, Goldbarsch usw.

Alles blutfrisch zu billigst. Tagespreisen.

Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Forellen
Lebendfr. Rheinhechte, Zander, Blaufleichen
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Kleier Bücklinge, Sprotten, Flundern,
Geräuch. Seelachs, Seezale, Schellische
ii. Rauchaale und Rauchlachs im Ausschnitt.

Neue Matjesheringe. Holl. Vollheringe. Fischkonserven.

Beste Qualitäten! Größte Auswahl! in:

Trickels Fischhallen

Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit moderner Kühlanlage.

Grabenstr. 16

Moritzstr. 28

Wörthstr. 24

1237

Schwalbach, Str. 8

Film-Palast

Fernsprecher 6329

Ab heute Donnerstag:

Nacht der Liebe

„Jus primae noctis“

mit **Ronald Colman** und **Vilma Banky**

Aus dem Inhalt:

Spanien des 15. Jahrhunderts ist der Schauplatz dieses Films, in dem die Herzöge Herren waren über Leib und Leben ihrer Untertanen, in dem „Das Recht der ersten Nacht“, wie überall in Europa die Mädchen des Landes der Herr der Herzöge auslieferte. — Der Film beginnt mit einer Zigeunerhochzeit, die nach alten geheimnisvollen Riten in den Bergen des alten Spaniens gefeiert wird. Montero, der Sohn des Anführers, heiratet heute das schönste Mädchen des Stammes. Wie er sie nach alter Sitte durch einen Kuss zu neuem Leben erwecken will, werden die Hochzeitsspiele durch das Eintreffen einer Jagdgeellschaft unterbrochen. Es ist der allmächtige Herzog de la Garba, der mit seinen Soldaten durch die Zigeunermenge reitet. Er verlangt sein Recht auf die Braut, und trotz verweigerter Widerstandes Monteros wird sie von den Soldaten zur Burg gebracht. Der Herzog verspricht Montero im Fortreiten, die Braut am nächsten Morgen pünktlich zurückzulassen. Das Mädchen erliegt sich jedoch in seinen Armen, und die Tote wird zu den Zigeunern zurückgebracht. Seinen Arm über eine Flamme haltend, schwört Montero, nicht eher zu ruhen, bis er sich gerächt hat. Er organisiert eine Räuberbande und zieht plündernd durch die Lande, die Reichen beraubend und den Raub unter die Armen ausstehend. Mehrere Jahre später nimmt Herzog de la Garba, der den Zwischenfall mit dem Zigeunermädchen längst vergessen hat, sich die Prinzessin Maria, die schöne Nichte des Königs von Spanien, zur Frau, die ihm aus Staatsgründen geopfert wird. Nach dem Hochzeitsmahl sieben sich Maria und der Herzog in ihre Gemächer zurück, und als sie das Brautzimmer betreten, steht Montero vor ihnen. — Der Herzog ist von den perfekten Genossen Monteros schnell überwältigt, und Montero schleift Maria zu seinem Versteck, einer Ruine, die auf einer Klippe, das Meer überblickend, steht. Dort hat Montero ein furchtbares Mahl zubereiten lassen, und er zwingt seine Gefangenen, mit ihm zu speisen. Er erklärt dem Herzog, daß die Lage jetzt umgekehrt liegt wie vor einigen Jahren. — Fortsetzung im Film.

Ein Film unendlich vieler Schönheiten.

Der zweite Film im Programm: Ein lustiger Film

Ballettmädels

Eine entzückende Liebesgeschichte von den Ballettmädels der Wiener Oper.

Emelka-Woche

Sonderdienst der Emelka: Unruhen in Wien.



Im bayrischen Hochland

schätzt man seit langem die gute, reine Sunlicht Seife.

Eine gute Hausfrau aus Berchtesgaden schreibt:

„Ich brauche Sunlicht Seife seit Jahrzehnten, sie reinigt so wunderbar und ist für alles — auch das Feinste — geeignet. Sie ist mir, weil so unübertrefflich und sparsam, für Wäsche und Haus unentbehrlich.“

Sunlicht Seife

verleiht Ihrer Wäsche das reine Weiß des Alpenschnees.

Sunlicht Seife

5 160

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“
jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof
Probieren Sie meinen Kaffee

Kellerskopf

475 m ü. d. Meere, herrlicher Blick auf den Rhein und das Gebirge (mitten im Hochwald), während den Sommer-Ferien täglich guten und reichlichen Mittagstisch; außerdem Bohnenkaffee, Tee, Schokolade und selbstgebackenen Kuchen. Prima Apfelwein u. Getränke. Anlage des Rhein- u. Taunuskub Wiesbaden. Pächter: Karl Christ

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 28. Juli.

Konzerte

Ausgef. von dem Hdt. Orchester Wiesbaden.
Zeit.: Konzertm. Paepfe
Nachmittags 4 Uhr:
1. Krönungsmarsch von Svendsen.
2. Ouvertüre z. Oper „Der Trompeter“ v. Marschner.
3. Fantasia aus der Oper „Sturm auf die Mühle“ von Weib.
4. Ouvertüre z. Oper „Die Reimenstodter“ von Donizetti.
5. Finale 1. Akt „Loben-grin“ von Wagner.
6. Traumbilder z. Fantasia von Lumby.
7. Espana, Walzer von Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

Zeit.: Kapellm. J. Bach.
1. Camont-Ouvertüre von A. v. Beethoven.
2. Largo v. G. F. Händel.
3. Tasso, Symph. Dichtung von F. List.
4. Akademische Fest-Ouvertüre von J. Brahms.
5. Beer Gint, Suite Nr. 3 von E. Grieg.
a) Der Brautraub.
b) Arabischer Tanz.
c) Beer Gints Heimkehr (Sturm. Abend an der Küste).
d) Solweias Lied.
6. Festzug aus der Oper „Die Königin v. Savoy“ von A. Goldmark.

Rundfunk-Programme

Freitag, den 28. Juli

Frankfurt (23. 628.) 12 Uhr Übertragung des Schachspiels aus dem Dampfschiff „Schach“ 3 Uhr Neue Schallplatten. 16.30 Uhr Hausfrauennachmittag 17.45 Uhr Die Zeitstunde. Aus dem Buch „Mein Deutschland“ von Frau v. Sael. 18.15 Uhr Übertragung von Rassel: Die Stunde Haus und Garten. 18.30 Uhr Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 19 Uhr Stenographischer Fortbildungskursus für Anfänger und Fortgeschrittene. 19.30 Uhr Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 19.50 Uhr Gymnastische 20 Uhr Aus der Ruhe-Ansicht: Hallenbälle. 21.30 Uhr Sportbericht.

Stuttgart (20. 379.) 13.15 Uhr Wetterbericht. 13.45 Uhr Schallplatten-Konzert. 14 Uhr Aus dem Reich der Frau. 16.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr Funkenkette. 18.45 Uhr Ballettstunde. 19.15 Uhr Vortrag: Christliche von Gedemig. 19.45 Uhr Ueberblick über die Gesamtverhältnisse der kommenden Woche in Speyer. 20 Uhr Übertragung aus Freiburg i. Br.: Schubert. Abend. 21.30 Uhr Sportbericht.

Berlin (20. 483.) 6 Uhr Gymnastik durch Rundfunk. 12.30 Uhr Frauenfragen u. Frauenleben. Vortrag: Frauen von heute — in vielen Ländern. 16 Uhr Vortrag: Wie sind Berlins Straßennamen entstanden? 16.30 Uhr Vortrag: Wanderungen durch die Welt. 17 Uhr Konzert. 18.15 Uhr: Musikalische für Haus, Theater- und Rundfunk.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele des Braunschweiger Operettenhauses.
Freitag, den 28. Juli.

Die Zirkusprinzessin.

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán.
Spielleitung und Tänze: Oberregisseur F. Felix.
Musikalische Leitung: Kapellm. E. Wittmann.
Bühnen Regie: Balint.
Er. Hildebrandt a. G.
Prins Sergius Wladimir B. Richter-Wauer
Graf Sastufin Münch
v. Petrowitsch Voerth
Baron Brunsow
Ludwig Kerner
Dir. Stanislawski
Thies E. Horath
Ritter X. D. Spielmann
Luigi Binelli Schmidt
Wib. Gibson J. Schloß
Hedra Schmidt
Sonia Lotte Berger
Fetta Elise Gielele
Villo Hilde Damppe
Sulanne Edith Hagenau
Dalla Otti Müller
Baron Rahmonow
Otto Geora
Carla Schlumberger
Annes Halm
Toni Theo Lucas a. G.
Felfan Franz Felix
Narl Hanna Wilders
Narl Gertrud Schott

Nach dem 1. und 2. Akt
12 Minuten Pause.

Anf. 7 1/2. Ende etwa 11.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 28. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef. von dem Hdt. Orchester Wiesbaden.
Zeit.: Konzertm. Bothe.
1. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von Lortzing.
2. Melodie von Strauß.
3. Fantasia aus der Oper „Don Juan“ v. Mozart.
4. Wiener Kinder. Walzer von Strauß.
5. Im Walde von Heller.
6. Folies Bergere v. Linder

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Geschäfts-Verlegung

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Bahnhofstraße 2, Part.

Friedrich Zander jr. & Co. Wiesbaden

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Wiesbaden
Fernspr. 9048/49.



Infolge des großen Erfolges

Wiederholung

des Gastspiels
des berühmten Tanzpaares

Clotilde und Alexander

Sacharoff

am Samstag,
den 30. Juli 1927,
abends 8 Uhr, im



Kurhaus

F426

Nur Erstauflührungen!



- I. Der Cowboykavaller
5 Akte aus dem wilden Westen m. Tom Taylor.
- II. Hochtäpler der Liebe
Abenteuerfilm in 6 Akten
- III. Romeo und Julia
Ein heiteres Spiel
- IV. Woche. — V. Kulturfilm
Alles zum ersten Male in Wiesbaden!
Künstler-Orchester

Urania-Theater, Bleichstr. 30



Eine gute
Drucksache

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher 9031

Von Donnerstag, den 28. Juli bis Montag, den 1. August

zeigen wir eine in unseren eigenen Werkstätten angefertigte

schöne gediegene

eine vollständige

Braut-Ausstattung

und

Erstlings-Ausstattung

gez. N. G.

gez. P.

Wir bitten um freundliche Besichtigung.

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1437



Massiv Gold, fugenlos!

8 Karat pro Paar:

8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

14 Karat pro Paar:

16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.

18 Karat pro Paar:

40, 45, 52, 68 b. 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen
steht a. Lager. Besichtigen
Sie meine Ausstellung!

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Paulbrunnen.
Gegründet 1893.



Stadtesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

27. Juli: Sprachlehrerin
Wilhelmine Grimm, 58 J.
Arbeiter Otto Sattel.
24 J. Witwe Charlotte
Reinhart, geb. Dornold,
76 Jahre.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in
dankbarer Freude an

Josef Hornstadt und Frau
Leni, geb. Paul,
den 27. Juli 1927.



gibt den Knochen einen festelastischen Halt,
seitliche Stütze und verhindert das
Auseinanderspreizen der Mittelfußknochen.
Die Verstärkungstasche an der Fußsohle
dient zur Aufnahme einer Spreizstütze.
Die Eigenregulierung wirkt massierend,
dadurch muskelstärkend und fettreduzierend.
Das Band wird sofort angenehm empfunden.
Das Umknicken der Füße wird ver-
hindert. Für jeden Sporttreibenden ist das
May-Knochenkreuzband ein unentbehrlicher
Behelf.
Fordern Sie kostenlose Vorführung und
Auskunft im Supinatorium der Firma

Th. Müller 1451
Ellenbogengasse 10.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe.
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell. best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Friedr.-Ring 17, T. 2075.

+ Harnröhren +

Blasenleiden, Ausfluß usw. bestbewährterprobi,
nach **Dr. Liebermann**.
„Ego“ Ärztlich glänzend begutachtet. Friso
Keine Einspritzung! Erhältl. in all. Apoth., bestimmt
Viktoria-Apotheke, Rheinstr.



Statt Karlen.

Hilde Alexander
Ernst Goldschmidt
Verlobte

Krefeld

Wiesbaden

Juli 1927



Alpina Uhren werden von zirka
1000 Fachgeschäften
gemeinsam garantiert!

Chr. Nöll, Alpina Fachgeschäft,
Langgasse 18. 961

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Sonagasse, Michaelsberg.
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
Schriftklärung, nachm.
3 Uhr, abends 9.05 Uhr.
— Wochenende, morgens
7.30 Uhr, abends 7.30.

Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedr. Str. 38
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morgens 7.15.
Russhab und Vortrag
9.15, nachm. 4. abends
9.05 Uhr. — Wochenende,
morgens 6.45, abends
7.30 Uhr.

Talmud-Thora-Verein,
E. B. Kl. Schwalbacher
Str. 10. Sabbat-Ein-
gang 7.45 Uhr, morgens
9 Uhr, Mincha 7.45.
Ausgang 9.05 Uhr. —
Wochentage, morgens 7.30.
Mincha u. Schtur 8.30.
Maariv 9.05 Uhr.

Statt Karlen.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang der
lieben Entschlafenen

Fräulein Margarethe Schaus

Direktorin a. D. des Privattheaters Schaus

allerherzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Eugenie Schaus.

Wiesbaden, (Bierfabrik Str. 11a), den 27. Juli 1927.

Autofahrten
über Land, für Geschäfts- u. Vergnügungs-
fahrten bei spottbilliger Berechnung.
Näheres: **Telephon 2035.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unsere liebe gute
Mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwiegermutter und Tante im fast
vollendeten 75. Lebensjahre am Dienstag,
28. Juli, abends um 8 1/2 Uhr, nach kurzem
Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Christmann und Geschwister.
Wiesbaden, Hochstraße 5.

Die Beerdigung findet Freitag, den
29. Juli, vorm. 10 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Friedhofes aus auf dem
Nordfriedhof statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden wurde unser
liebes gutes Kind, unsere unvergeßliche
Schwester

Anna

durch den unerbittlichen Tod von uns gerissen.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Karl Sippel und Frau und Geschwister,
Göbenstraße 22.

Die Beerdigung findet Freitag nachm.
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester
und Großmutter

Frau Lina Scherer

geb. Schief

von ihrem qualvollen Leiden durch einen
sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Scherer, Schneidermeister
nebst sämtlichen Angehörigen.

Wissenbach, Panrod, Frankfurt, Wies-
baden (Bühlw. 9), den 26. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, den
30. Juli 1927, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Infolge eines Unglücksfalles verließ
am Sonntag unerwartet mein lieber Sohn,
unser guter Bruder und Neffe im blühen-
den Alter von 16 Jahren.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lina Börsch, Wwe.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 24), Staffell.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die mir beim Heimgange
meiner lieben Frau zuteil wurden,
sowie für die Kranz- und Blumen-
spenden sage ich hiermit meinen
herzlichen Dank.

Adolf Killan.

Wiesbaden-Sonnenberg, 27. Juli 1927.